

## **Bachelorarbeit**

Im Studiengang

Lehramt für sonderpädagogische Förderung

## **Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in Spielfilmen**

–

## **Eine Filmanalyse**

Eingereicht von: Timon Petrat  
Wielandstr 20  
44147 Dortmund  
E-Mail: [timon.petrat@tu-dortmund.de](mailto:timon.petrat@tu-dortmund.de)  
Matrikel-Nr.: 157984

Erarbeitet im: Semester 7

Fachbereich: Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Abgabedatum: 11.01.2016

Erstgutachterin: Annegret Haage

Zweitgutachter: Alexander Röhm

## Inhalt

1	Einleitung .....	3
1.1	Anlass und Problemstellung .....	3
1.2	Forschungsstand .....	4
1.3	Forschungsfrage.....	5
2	Bedeutung und Funktion von Spielfilmen für die Vermittlung einer Vorstellungen von einer kognitiven Beeinträchtigung .....	6
3	Definition .....	8
3.1	Behinderung .....	8
3.2	Kognitive Beeinträchtigung .....	11
4	Methodik .....	12
4.1	Filmanalyse nach Mikos .....	12
4.1.1	Inhalt und Repräsentation.....	13
4.1.2	Narration und Dramaturgie .....	13
4.1.3	Figuren und Akteure .....	14
4.1.4	Ästhetik und Gestaltung.....	14
4.1.5	Kontext .....	14
4.2	Forschungsdesign .....	15
4.3	Filmauswahl.....	16
4.3.1	Einer wie Bruno .....	17
4.3.2	Me too .....	18
5	Ergebnis der Analyse .....	19
5.1	Einer wie Bruno .....	19
5.1.1	Figuren .....	19
5.1.2	Ästhetik und Gestaltung.....	19
5.1.3	Inhalt und Repräsentation.....	21
5.1.4	Darstellung der Beeinträchtigung.....	22
5.2	Me too .....	24
5.2.1	Figuren .....	24
5.2.2	Ästhetik und Gestaltung.....	24
5.2.3	Inhalt und Repräsentation.....	26
5.2.4	Darstellung der Beeinträchtigung.....	27
6	Vergleich der Filme und Interpretation.....	29
7	Fazit und Diskussion .....	34
I.	Literatur.....	36
II.	Anhang.....	39

# 1 Einleitung

## 1.1 Anlass und Problemstellung

Durch die Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention (BRK) der Vereinten Nationen (VN) durch Deutschland und der Europäischen Union (EU) ist das Thema Behinderung verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt. Insbesondere wegen des Beginns der Umsetzung der schulischen Inklusion in Deutschland wird die Teilhabe von Menschen mit Behinderung stark diskutiert. So wird das Thema der Behinderung auch vermehrt von den Medien – unter anderem auch den audiovisuellen Medien – aufgegriffen. Dabei sind die Medien für einige Konsument\_innen die einzige Quelle, aus der sie Informationen und Vorstellungen von Behinderung bekommen, da sie in ihren alltäglichen Leben keinen Kontakt zu Menschen mit Behinderung haben (Bosse 2011, 30). Doch wie werden Menschen mit Behinderung in den Medien insbesondere den audiovisuellen Medien dargestellt und welche Vorstellung von Behinderung wird vermittelt?

Vor allem der Spielfilm ist dabei interessant, da dessen Schwerpunkt die Unterhaltung des Publikums ist und nicht das Vermitteln von Informationen. Da es sich dabei um eine inszenierte Handlung handelt, bei der die Darsteller\_innen eine Filmrolle spielen, können auch bei der Darstellung von Behinderung in Spielfilmen die betreffenden Figuren von Schauspieler\_innen mit oder ohne Behinderung dargestellt werden. Bei letzteren wird die Behinderung von Schauspieler\_innen nur imitiert. Doch hat diese Begebenheit Auswirkung auf die Darstellung von Behinderung? Wird diese realistischer oder eher stereotyp?

Insbesondere das Darstellen einer kognitiven Beeinträchtigung könnte dabei eine größere Herausforderung darstellen, da diese nicht unbedingt auf den ersten Blick sichtbar sein muss. Dies könnte dazu verleiten, die Darstellung eines Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung überzogen zu gestalten. Zudem ist es eventuell schwieriger für Schauspieler\_innen, sich in einen Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung hineinzusetzen, da das Nachempfinden einer solchen Behinderung nicht so einfach sein könnte wie z. B. bei einer Beeinträchtigung der Sinnesorgane oder einer Körperfunktion (Anders 2014, 442).

## 1.2 Forschungsstand

Einige Studien und Untersuchungen haben sich bereits mit dem Thema der Behinderung in Spielfilmen befasst. Bartmann, die sich allgemein mit der Darstellung von Menschen mit Behinderung im Spielfilm beschäftigte und dazu 217 Filme untersuchte, konnte feststellen, dass nur bei 8,2% der gezeigten Figuren mit Behinderung auch die Schauspieler\_innen eindeutig eine Behinderung besitzen (Bartmann 2002, 91). Von diesen sind 13,6% Schauspielerinnen und Schauspieler mit einer geistigen Behinderung (Bartmann 2002, 157). Im Allgemeinen wurden über die Hälfte (52%) der Menschen mit Behinderung in den Spielfilmen unrealistisch dargestellt (Bartmann 2002, 95). Menschen mit geistiger Behinderung bekamen am häufigsten mit 67,8% die Rolle des Schützlings oder Opfers (Bartmann 2002, 199). Zudem wurden diese in fast einem Viertel der Fälle (22,6%) negativ präsentiert (Bartmann 2002, 2002). Bartmann ist zudem der Ansicht, dass auch wenn in Spielfilmen immer Rollen gespielt werden, der Einsatz von Schauspieler\_innen mit Behinderung eine realistischere Gestaltung für eine Rolle mit Behinderung bewirkt (Bartmann 2002, 157).

Ritterfeld und Jin erforschten in einer umfassenden Studie mit 165 Proband\_innen, ob eine realistische und empathische Darstellung der Protagonist\_innen eine destigmatisierende Wirkung hat. Hierzu wurde der Spielfilm „Angel Baby“, der sich mit dem Thema Schizophrenie befasst, in Verbindung mit einem kurzen Informationsfilm (Trailer) über diese Krankheit gezeigt.

Es zeigte sich, dass das Vorführen des Films mit einer realistischen und empathischen Protagonistin und realistischer Geschichte ohne ergänzenden Informationsfilm lediglich einen Einfluss auf den Wissenserwerb hat und den Unterhaltungswert steigern kann. Eine Reduzierung der Stigmatisierung konnte in der Studie nur durch die Vermittlung von Zusatzinformationen durch den Trailer erreicht werden. Doch ein erhöhtes Unterhaltungsempfinden kann die Destigmatisierung positiv beeinflussen. (Ritterfeld & Jin 2006, 254-257) Allerdings kann eine realistische Darstellung auch zu Verwirrung und Unsicherheit der Rezipient\_innen führen (Ritterfeld & Jin 2006, 261 f.).

Ob der erhöhte Konsum von audiovisuellen Medien, in denen bestimmte Personengruppen häufig negativ dargestellt werden, wie es bei psychischen Erkrankungen oft der Fall ist (Kimmerle & Cress 2013, 933), einen Einfluss auf das Wissen der Rezipienten hat, versuchten Kimmerle und Cress in einer Studie zu ermitteln. Sie konnten zeigen, dass ein erhöhter Fernsehkonsum das Wissen über bestimmte psychische Erkrankungen negativ beeinflussen kann. Es konnte ebenso nachgewiesen werden, dass das Wissen über bestimmte Krankheiten Stigmatisierung vorbeugen kann. (Kimmerle & Cress 2013, 936)

### 1.3 Forschungsfrage

Fasst man die Erkenntnisse der verschiedenen Studien zusammen, kann gesagt werden, dass eine realistische Darstellung von Menschen mit Behinderungen im Film zu einem Wissenszuwachs führen kann. Negative Darstellungen, z. B. stereotype, stigmatisierende oder falsche Bilder, können bei erhöhtem Konsum genau das Gegenteil bewirken. Da in etwas mehr als der Hälfte der untersuchten Spielfilme, in denen Figuren mit einer Behinderung auftreten, diese unrealistisch dargestellt werden, stellt sich die Frage, ob durch den Einsatz von Schauspieler\_innen mit einer Behinderung eine negative oder unrealistische Darstellung vermieden werden kann. Da Menschen mit einer geistigen Behinderung zu fast einem Viertel negativ dargestellt und sehr häufig bestimmten Rollen zugewiesen werden, soll hier der Fokus auf die Darstellung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung liegen. Diese Arbeit untersucht, ob sich Unterschiede in der Darstellung von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung zeigen, wenn die Schauspielerin oder der Schauspieler die Behinderung nur imitiert oder diese selbst besitzt. Dazu soll erforscht werden, welche Vorstellung von kognitiver Beeinträchtigung in den Spielfilmen vermittelt wird, sowie ob die Beeinträchtigung oder die mögliche Behinderung stereotyp oder stigmatisierend dargestellt werden. Ebenso wird untersucht welche Bedeutung oder Stellenwert die Beeinträchtigung oder Behinderung hat und was in den Filmen als normal angesehen wird. Es werden zwei Spielfilme, „Einer wie Bruno“ und „Me too – Wer will schon normal sein?“, analysiert und verglichen. In „Einer wie Bruno“ wird der Protagonist von einem Schauspieler ohne kognitive Beeinträchtigung gespielt, wohingegen in „Me too“ die Rolle eines Protagonisten mit kognitiver Beeinträchtigung durch einen Schauspieler mit einer solchen Beeinträchtigung verkörpert wird.

Zu Beginn der Arbeit soll zunächst die mögliche Bedeutung und Funktion von Spielfilmen für die Vermittlung einer Vorstellung von kognitiver Beeinträchtigung dargelegt werden. Im Anschluss wird der Begriff der Behinderung und der kognitiven Beeinträchtigung definiert. Es folgt ein Kapitel zur Methodik, in dem die Filmanalyse nach Mikos und das Forschungsdesign dargelegt sowie die Filmauswahl vorgestellt werden. Danach werden die Ergebnisse der Analyse der Filme vorgestellt und diese im Anschluss verglichen und interpretiert. Abschließend werden die Ergebnisse der Arbeit diskutiert und ein Fazit gezogen.

## **2 Bedeutung und Funktion von Spielfilmen für die Vermittlung einer Vorstellung von einer kognitiven Beeinträchtigung**

Beim Betrachten eines Spielfilmes und auch im Anschluss daran kann ein Film Einfluss auf die Rezipient\_innen ausüben. Mit der Frage, wie und in welchem Ausmaß dieses geschieht, beschäftigt sich die Medienwirkungsforschung. Sie geht davon aus, dass die „Massenmedien [...] die Kognitionen, Emotionen und das Verhalten der Rezipienten beeinflussen“ (Maurer 2013, 549).

Diese drei Faktoren werden auch als Komponenten für eine Einstellung genannt. Hier sind es die kognitive oder Wissenskomponente, die affektive oder Gefühlskomponente und die konaktive oder Handlungskomponente. (Cloerkes 2007, 104)

Da sich diese Arbeit nicht damit beschäftigt, inwieweit Spielfilme Einfluss auf die Einstellung der Rezipient\_innen nehmen, sondern welches Bild von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gezeigt wird, befasst sich dieses Kapitel verstärkt mit Theorien, Hypothesen und Effekten, die den Aufbau von Vorstellungen bestimmter Personengruppen zu erklären versuchen. Dennoch ist zu beachten, dass das Zeigen von bestimmten Bildern und Aussagen auch die Einstellung der Rezipienten beeinflussen kann.

Neben der Unterhaltung, zu der ein Spielfilm in erster Linie dient, kann dieser unter anderem auch Wissen, Meinungen sowie Eindrücke und Erfahrungen vermitteln, welche das Bild von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung prägen können.

Zur Wissensvermittlung eignen sich nach der Dual-Code-Theorie audiovisuelle Medien besonders gut, denn wenn zwei Wahrnehmungskanäle angesprochen werden, sollen Informationen besser verarbeitet werden. (Schlichter 2011)

Auch eine höhere Bildung und ein größeres Vorwissen wirken sich nach der Wissensklufthypothese auf die Aufnahme von Informationen aus. In der Folge sollen Personen mit einer höheren Bildung aufgrund ihrer Medienkompetenz, ihres Vorwissens und eines stärkeren Austauschs in sozialen Gruppen Medieninformationen besser verarbeiten können und so einen höheren Wissenszuwachs erlangen im Gegensatz zu Personen mit geringerer Schulbildung. Zudem suchen sie gezielter nach Informationen und viele Medien wenden sich insbesondere an diesen Personenkreis. (Zillien 2013, 495-497)

Medien im Allgemeinen und damit auch Spielfilme vermitteln Meinung. Zum einen, indem sie bestimmte Themen hervorheben, wodurch die Rezipienten diese für wichtig erachten. Dies wird als „Agenda Setting“ beschrieben. Dabei wird aber nicht vorgegeben, was gedacht werden soll, sondern worüber nachzudenken ist. (Bulkow & Schweiger 2013, 171 f. sowie Jäckel 2011, 189)

Zum anderen haben Medien eine große Reichweite, wodurch sie die öffentliche Meinung beeinflussen können. Dies kann beispielsweise mit der Schweigespirale von Noelle-Neumann erklärt werden. Grundannahme dafür ist, dass jede Person, bevor sie ihre Meinung in der Öffentlichkeit verkündet, abwägt, ob diese mit der öffentlichen Meinung bzw. mit der Mehrheit übereinstimmt. Glaubt diese Person, dass dies nicht der Fall ist, schweigt sie, um negative Reaktionen wie Isolation aus der Gesellschaft zu vermeiden und passt gegebenenfalls ihre Meinung an. (Hangen 2012, 122-124 sowie Jäckel 2011, 281 f.) Dabei geben die Medien meistens die Meinung der Mehrheit wieder. Personen mit derselben Meinung fühlen sich bestärkt und erhalten zudem noch weitere Informationen durch die Medien. Aber ob das in den Medien Dargestellte tatsächlich der Mehrheitsmeinung entspricht, kann die einzelne Person nicht oder nur kaum überprüfen. (Jäckel 2011, 282)

Eine weitere bekannte Hypothese ist die Kultivierungshypothese, die sich mit Sozialisationseffekten auseinandersetzt. Zwar bezieht sich diese auf die Beeinflussung der Zuschauer durch das Fernsehen, da aber auch Spielfilme einen wichtigen Teil des Fernsehprogramms ausmachen und häufig zur Primetime gezeigt werden, sollte diese Hypothese hier erwähnt werden. Die Kultivierungshypothese geht davon aus, dass sich ein hoher Fernsehkonsum auf die Wahrnehmung und Vorstellung von der Wirklichkeit auswirkt, indem die verzerrten Bilder der Realität, die das Fernsehen zeigt, von den Rezipient\_innen übernommen werden. (Wulff & Lehmann 2008, 274 f.)

Auch die Unterhaltung von Filmen an sich kann Erfahrungen bieten. Unterhaltung, die allgemein als ein physiologischer, affektiver und kognitiver Prozess beschrieben wird, kann genutzt werden, um sich spielerisch mit Herausforderungen auseinanderzusetzen. So können sich Rezipient\_innen ohne größere Auswirkungen ausprobieren. Dies kann dazu führen, dass die gesammelten Erfahrungen durch den Medienkonsum helfen Herausforderungen in der Wirklichkeit zu bewältigen. Somit kann das bloße Unterhaltungserleben das Verhalten im Alltag beeinflussen. (Dohle & Bernhard 2013, 257 f.)

Auch wenn diese Theorien, Hypothesen und Effekte versuchen die Vermittlung von Vorstellung durch audiovisuelle Medien im Allgemeinen zu erklären, können diese ebenso auf die Vermittlung von Vorstellung einer kognitiven Beeinträchtigung übertragen werden.

### 3 Definition

#### 3.1 Behinderung

Um eine mögliche Behinderung der Figuren mit kognitiver Beeinträchtigung festzustellen und in der späteren Analyse potenzielle Unterschiede in ihrer Darstellung herauszuarbeiten, muss zunächst festgelegt werden, was unter einer Behinderung zu verstehen ist. Da keine allgemeingültige Definition für den Begriff der Behinderung existiert und je nach Einsatzgebiet unterschiedliche Schwerpunkte und Sichtweisen vorliegen (vgl. Cloerkes 2007, 4), wird auch hier eine Definition verwendet, die zur Beantwortung der Forschungsfrage am sinnvollsten erscheint und bei einer Filmanalyse einsetzbar ist.

Eine rein medizinische Definition, die vor allem die Schädigung beschreibt (Cloerkes 2007, 10), z. B. für eine Intelligenzminderung bzw. geistige Behinderung, wie es unter anderem die „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ (ICD) festlegt, kann hier nicht angewandt werden. Zum einen können keine medizinischen Tests und keine Diagnose, z. B. ein Intelligenzquotient, der bei der ICD Hauptkriterium für die Feststellung einer Intelligenzminderung ist (vgl. Dilling et. al. 1999, 253 ff. & Dilling et. al. 2006, 171 f.), auf der Grundlage eines Filmes vorgenommen werden. Zum anderen würden durch die Begrenzung auf die medizinische Betrachtung der Behinderung wichtige Aspekte nicht beachtet, die für die Beantwortung der Forschungsfrage wichtig sein könnten. Hierzu zählen z. B. mögliche Konsequenzen für das alltägliche Leben, die sich aus der Schädigung ergeben, oder Beeinträchtigungen der Teilhabe.

Auch die Definition von Behinderung des deutschen Sozialgesetzbuches IX (SGB) eignet sich nicht für die Anwendung in dieser Filmanalyse. Hier heißt es:

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.“ (§2 Abs.1 SGB IX)

Zwar wird hier explizit die Beeinträchtigung der Teilhabe als Teilbedingung für eine Behinderung genannt, doch ist diese stets die Konsequenz aus einer Schädigung. Hier könnte es, wie bei der medizinischen Definition, Probleme geben die Schädigung nur mit den Informationen aus einem Film ausreichend zu beschreiben. Zusätzlich wird hier die Behinderung durch eine zeitliche Angabe, nämlich dass diese länger als sechs Monate bestehen muss, von anderen Krankheitsformen abgegrenzt. Dass es sich in einem Spielfilm um eine Behinderung handelt, könnte mit dieser Definition bei einer Filmanalyse

eventuell auch schwer zu beweisen sein, da ein Film nur eine kurze Zeitspanne von wenigen Tagen oder Wochen zeigen kann.

Einen anderen Ansatz für eine Definition von Behinderung bietet die Behindertenrechtskonvention (BRK) der Vereinten Nationen(VN):

„Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.“ (Art. 1 Abs. 2 VN-BRK)

Diese Definition ähnelt auf den ersten Blick der des SGB, beinhaltet aber erhebliche Unterschiede im Verständnis von Behinderung. Sie versteht Behinderung nicht als „individuelles Merkmal, sondern als Ergebnis mehrerer Faktoren“ (Hirschberg 2011, 1). Somit sind „nicht die Menschen mit Beeinträchtigung [...] behindert, [sondern] sie werden – durch Barrieren in der Umwelt – behindert“ (Hirschberg 2011, 1). Behinderung wird als dynamisches Konzept verstanden, bei dem durch Barrieren die Teilhabe verhindert wird und so aus einer Beeinträchtigung eine Behinderung wird. Daher fordert die BRK für ein umfassendes Verständnis von Behinderung die Beachtung sämtlicher Barrieren. Zwar werden auch hier verschiedene Beeinträchtigungsformen benannt und ebenfalls zusätzlich eine zeitliche Komponente festgehalten, doch sind diese viel weiter und langfristiger gefasst. (Hirschberg 2011, 1 f.)

Dies ermöglicht es bereits mit wenigen Informationen aus dem Film die Darstellung der Behinderung durch die Analyse der Barrieren und der dadurch entstehenden Defizite der Partizipation zu untersuchen.

Um sich dieser Definition und den Faktoren, die eine mögliche Behinderung beeinflussen, noch weiter zu nähern, lohnt es sich die „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“ (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO), auf die sich die Definition der VN-BRK gründet, genauer zu betrachten. Die ICF ist eine Klassifikation, die medizinische und soziale Aspekte, sowie Umweltfaktoren, berücksichtigt. Hier genügt es aber das bio-psycho-soziale Modell, das als Konzept oder Philosophie der ICF zu verstehen ist, weiter auszuführen (Abbildung 1). Nachdem bio-psycho-sozialen Modell umfasst ein Gesundheitsproblem mehrere Komponenten. Diese sind Körperfunktion und -struktur, Aktivität und Teilhabe sowie Kontextfaktoren. Unter der Körperstruktur wird der „anatomische Teil des Körpers wie Organe und Gliedmaßen“ (Ewert 2012, 460) verstanden. Die Körperfunktion hingegen umfasst „physiologische Funktionen von Körpersystemen wie Muskelausdauer und psychologische Funktionen wie Gedächtnis“ (Ewert 2012, 460). Als Aktivität wird die Ausführung einer Aufgabe oder Handlung beschrieben. Liegt eine Beeinträchtigung der Aktivität vor, können diese nicht mehr wie gewünscht durchge-

führt werden, z. B. das Sporttreiben. Die Teilhabe oder Partizipation umfasst das Einbezogensein in die Gesellschaft. Wenn Beeinträchtigungen in der Partizipation bestehen, können diese Menschen weniger an Lebenssituationen teilnehmen, z. B. die aktive Mitgliedschaft in einem Sportverein. Die Kontextfaktoren, die Gesundheit positiv oder negativ beeinflussen können, beinhalten personenbezogene Faktoren, die nicht Teil des Gesundheitsproblems sind, wie z.B. Alter, Geschlecht und persönliche Erfahrungen, sowie Umweltfaktoren, die soziale und materielle Faktoren sowie die Einstellung der Mitmenschen umfassen. Die Gesundheit positiv beeinflussen können z. B. der Kontakt zu Familie und Freunden oder Hilfsmittel. Einen negativen Einfluss können hier beispielsweise Barrieren oder Vorurteile bewirken. (Ewert 2012, 460 f.)



Abbildung 1: Bio-psycho-soziale Modell (WHO 2005, 23)

Der Begriff Behinderung wird im bio-psycho-sozialen Modell als Oberbegriff für jegliche Beeinträchtigungen oder Schädigungen der Körperfunktion und -struktur, der Aktivität und der Teilhabe verwendet. Liegen in diesen Bereichen keine Beeinträchtigungen oder Schädigungen vor, handelt es sich um eine Funktionsfähigkeit. Die ICF sieht Behinderung daher nicht als kausale Krankheitsfolge, sondern betrachtet sie in einem komplexen Wechselwirkungsmodell. (Ewert 2012, 461 f.)

Auch in der Filmanalyse werden die einzelnen Komponenten des bio-psycho-sozialen Modells beachtet und mit einbezogen. Allerdings wird der Begriff der Behinderung nicht wie in der ICF als Oberbegriff verwendet, sondern entsprechend der Definition der VN-BRK als durch Barrieren hervorgerufene Teilhabebeschränkung.

### 3.2 Kognitive Beeinträchtigung

Die Verwendung des Begriffs der kognitiven Beeinträchtigung ist die Folge aus mehreren Gedankengängen. Zum einen wird der Begriff geistige Behinderung von vielen als unzureichend oder sogar als stigmatisierend bezeichnet und häufig nur als Orientierungsbegriff genutzt, da bisher keine allgemeingültigen Alternativbegriffe zu Verfügung stehen. Zum anderen existieren verschiedene Definitionen des Begriffs der geistigen Behinderung mit unterschiedlichen Ansätzen, was die Komplexität des Phänomens geistige Behinderung verdeutlicht. (Theunissen 2000, 13-15)

Eine Herausarbeitung einer geistigen Behinderung der Figuren auf der Grundlage der in den Filmen gegebenen Informationen, die diesen Phänomen gerecht wird, ist vermutlich nicht möglich. Selbiges gilt für die Feststellung eines Schweregrads. Da dies auch nicht das Ziel dieser Arbeit ist, wird auf die Festschreibung der geistigen Behinderung der Figuren in den Spielfilmen verzichtet. Dennoch musste der zu analysierende Personenkreis eingegrenzt werden. Am sinnvollsten erschien es daher nur eine Funktionsbeeinträchtigung zu betrachten. In diesem Fall ist es die der kognitiven Leistungsfähigkeit, in welcher Weise sie auch vorliegen mag.

Auch der Begriff Behinderung erschien hier für die Festlegung des Personenkreises nicht als passend, da eine mögliche Behinderung im Sinne der BRK in der Analyse zunächst festgestellt werden und bei Vorhandensein deren Ursachen untersucht werden müssen. Daher genügt es hier von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung zu sprechen. Dieser Begriff soll dazu dienen den zu analysierenden Personenkreis festzulegen ohne dabei automatisch einer geistigen Behinderung oder Partizipationsbeeinträchtigung festzulegen. Daher mag dieser Begriff möglicherweise bei näherer Betrachtung nicht alle Bereiche abdecken und daher auch nur in dieser Arbeit in der beschriebenen Form Gültigkeit besitzen.

## 4 Methodik

### 4.1 Filmanalyse nach Mikos

Bevor konkret auf Mikos Vorschlag für eine Filmanalyse eingegangen werden kann, muss zunächst auf Mikos Auffassung von Filmen und die Rolle der Rezipient\_innen eingegangen werden, um das Vorgehen in der Analyse nachvollziehen zu können. Seiner Ansicht nach sind Filme Medien der Kommunikation, da jeder, der einen Film dreht, eine Absicht hat, sei es z. B. dem Publikum etwas mitzuteilen oder einen kommerziellen Erfolg zu erzielen. Unabhängig vom Motiv der Filmproduktion, müssen Kognition und Emotion der Rezipient\_innen angesprochen werden, damit das Medium interessant ist. So treten die Filmemacher mit Hilfe des Filmes in Kommunikation mit dem Publikum. Die Besonderheit dieser Kommunikation besteht darin, dass sie eine indirekte Kommunikation darstellt, da über technische Mittel kommuniziert wird. Zudem richtet sie sich an viele, wodurch der Film zu den Massenmedien zählt.

Zusätzlich versteht Mikos die Rezipient\_innen als aktiv, da ihnen der Film nur ein Kommunikationsangebot durch den Inhalt aber auch durch das symbolische Material, wie Narration, Dramaturgie und gestalterische Mittel, unterbreitet. Es werden Vorschläge für Handlungsanweisungen gemacht, die den Film vorstrukturieren. Da es sich nur um Vorschläge handelt, kann der Film auch auf keine bestimmte Bedeutung festlegen werden, sondern ist davon abhängig, dass sich die Zuschauer\_innen auf das Angebot einlassen. So werden Filme erst in der Rezeption und in der Aneignung vervollständigt. Aufgabe der Analyse ist es die Angebote, die ein Film macht, herauszuarbeiten. Dabei kann aber nur eine potenzielle Bedeutung ermittelt werden, da diese erst im sozialen Kontakt der Rezipient\_innen entsteht. Mikos weist darauf hin, dass daher in der Analyse zwischen Rezeption und Aneignung unterschieden werden muss. Unter Rezeption ist das Schauen eines Films gemeint, bei dem die aktiven Zuschauer\_innen durch Bedeutungszuweisungen und Erlebnisstrukturen einen rezipierten Text schaffen. Als Text ist bei Mikos in Anlehnung an die Geisteswissenschaften ein Kulturprodukt gemeint. Dieser rezipierte Text ist das Ergebnis der Interaktion zwischen Filmtext und den Zuschauer\_innen. Unter Aneignung ist hingegen die Übernahme des rezipierten Textes in den Alltag und das soziale Handeln der Zuschauer\_innen gemeint, z. B. durch das Unterhalten über einen Film mit Freund\_innen oder Arbeitskolleg\_innen. Auch wenn diese Unterscheidung zwischen Rezeption und Aneignung nur in der Analyse Sinn ergibt, da diese außerhalb der Analyse (Empirie) nicht existiert und zu trennen ist, sollte diese vorgenommen werden. Die Rezeption wird durch die Filmtexte stärker strukturiert als die Aneignung, da letztere von der sozialen Umwelt der Zuschauer\_innen abhängig ist. Diese ist aber bei jedem und jeder

Rezipient\_in eine andere und daher kaum zu analysieren. Daher wird in der Analyse verstärkt auf die Rezeption eingegangen. (Mikos 2003, 19-22)

Zusammengefasst versucht die Analyse die Struktur von Filmen zu ermitteln und welche Funktion diese für den Kommunikationsprozess haben könnte. Sie analysiert die Mittel, die in einem Film eingesetzt werden, um mit den Rezipienten zu kommunizieren. (Mikos 2003, 10 f.)

Für eine allgemeine Analyse schlägt Mikos fünf Ebenen vor. Diese sind:

- Inhalt und Repräsentation
- Narration und Dramaturgie
- Figuren und Akteure
- Ästhetik und Gestaltung
- Kontext

(Mikos 2003, 39)

#### **4.1.1 Inhalt und Repräsentation**

Inhalt und Repräsentation dienen dazu in einem Film eine soziale Umwelt zu schaffen, in der die Figuren eingeordnet werden können. In erster Linie handelt es sich bei Inhalten um Informationen und nicht um Unterhaltung. Ganz allgemein ist der Inhalt alles, was gesagt und gezeigt wird. Für die Filmanalyse ist aber vor allem von Bedeutung, wie Inhalt dargeboten wird, um Bedeutung und ein Bild von der Gesellschaft zu schaffen. Unter Repräsentation ist der Prozess zu verstehen, bei dem durch Sprache Bedeutung vermittelt wird. Dabei handelt es sich bei Sprache um jegliche Arten von Zeichensystemen, z. B. auch gestalterische Mittel. Auch hier ist für die Analyse nicht wichtig was, sondern wie es gezeigt wird. (Mikos 2003, 40-42)

#### **4.1.2 Narration und Dramaturgie**

Die Narration ist die „kausale [...] Verknüpfung von Situationen, Akteuren und Handlungen zu einer Geschichte“ (Mikos 2003, 43). Die Narration oder auch Erzählung wird aus der Sicht eines Erzählers bzw. einer Erzählerin, der oder die sich an das Publikum richtet und sich verschiedener medialer Mittel bedient. Die Dramaturgie ist die Art und Weise, wie die Verknüpfung aufgebaut ist, um Geschichten im Kopf der Zuschauer\_innen entstehen zu lassen. Dabei strukturiert die Dramaturgie die Verknüpfungen möglichst interessant und versucht die Zuschauer\_innen zur Aktivität, z. B. kognitiv oder emotional, anzuregen. Da die Narration und die Dramaturgie die Grundlage für die im Kopf entstehende Geschichte

sind, versucht die Analyse die verbundenen Situationen, Personen und Umgebungen herauszuarbeiten und untersucht wie diese strukturiert sind. (Mikos 2003, 42-46)

### **4.1.3 Figuren und Akteure**

Zunächst ist festzuhalten, dass Figuren insbesondere in fiktiven Filmen und Akteur\_innen vor allem im Fernsehen, z. B. als Moderator\_innen, auftreten. Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine Filmanalyse handelt, wird im Folgenden nur auf die Figuren eingegangen. Figuren sind Handlungsträger des Films und wirken auf die Identitätsbildung der Zuschauer\_innen ein. Bei der Darstellung von Figuren wird auf das Wissen der Zuschauer\_innen zurückgegriffen (z. B. auf Rollenschemata), um ein bestimmtes Bild der Figur zu vermitteln. Dies spielt insbesondere für die Emotion und die Kognition eine wichtige Rolle. Hier ist es Aufgabe der Analyse zu untersuchen, wie das Verhältnis von Figuren und Zuschauern vorstrukturiert wird. (Mikos 2003, 46-49)

### **4.1.4 Ästhetik und Gestaltung**

Bei der Ästhetik und Gestaltung geht es darum, wie gestalterische bzw. Darstellungsmittel eingesetzt werden. Diese dienen dazu die Zuschauer\_innen in eine bestimmte Stimmung zu versetzen, sowie die Aufmerksamkeit dieser zu lenken. In der Analyse sollen die gestalterischen Mittel dargelegt werden und wie durch diese bestimmte Dinge dargestellt werden. (Mikos 2003, 49-53)

### **4.1.5 Kontext**

Die Bedeutung von Filmen entsteht erst in der Interaktion mit den Zuschauer\_innen. Diese befinden sich in bestimmten Kontexten, die auf die Bedeutung einwirken. Mikos hebt dabei vier besonders hervor, die Gattung bzw. das Genre, die Intertextualität, den Diskurs und die Lebenswelt. Das Genre beeinflusst die Zuschauer\_innen durch das Vorwissen, das sie von jenem besitzen. Mit Intertextualität ist die Anspielung auf andere Texte gemeint. Jeder Film steht in der Nachfolge der bis dahin produzierten Texte. Dies kann, durch die Erfahrung der Zuschauer\_innen mit diesen, das Verständnis des neuen Films beeinflussen. Der Diskurs wirkt auf die Rezipient\_innen ein, indem er einen bestimmten Blickwinkel auf die soziale Wirklichkeit vermittelt. Diskurse strukturieren und geben Orientierung in der dargestellten Begebenheit. Unterschiedliche Diskurse konkurrieren dabei miteinander und bieten somit unterschiedliche Lesarten des Films an. Auch die jeweiligen Lebenswelten, in denen die Rezipient\_innen sich befinden, wirken auf das Verständnis von Film ein. Ebenfalls zu beachten ist, dass Filme Lebenswelten zeigen, wodurch der

Film eine Art Vermittlerrolle zwischen unterschiedlichen Lebenswelten annehmen kann. (Mikos 2003, 53-59)

## 4.2 Forschungsdesign

Die von Mikos vorgeschlagenen Analyseebenen werden für die Filmanalyse auf die Forschungsfrage übertragen und der Fokus auf die Darstellung der Figuren mit kognitiver Beeinträchtigung gelegt. Dabei kann sich der von Mikos angegebene Analyseschwerpunkt auf bestimmte Bereiche verschieben und einzelne Ebenen, die für die Erkenntnisgewinnung weniger relevant sind, nur am Rande mit herausgearbeitet werden und keine eigene Ebene mehr darstellen. Dafür werden diese durch andere Ansätze und Fragestellungen ersetzt.

Zunächst wird ein Sequenzprotokoll der Filme erstellt. Es erfasst die Sequenznummer, die Laufzeit des Films, die auftretenden Akteure, den Handlungsort, die Handlung und Auffälligkeiten in der Darstellung der Figuren mit kognitiver Beeinträchtigung. Dieses dient zum einen dazu einen Überblick über die Filme zu erlangen, um so später einzelne Sequenzen für die genauere Analyse herauszusuchen. Das Sequenzprotokoll bietet zum anderen die Möglichkeit, die einzeln analysierten Sequenzen im Kontext des gesamten Films zu verorten, sowie allgemeiner gestellte Fragen einfacher zu beantworten und zu belegen. Da der Fokus der Arbeit auf den Figuren mit kognitiver Beeinträchtigung liegt, werden die Ebenen Narration und Dramaturgie sowie Teile des Kontextes weniger genau betrachtet. Falls sie trotzdem auf die Darstellung der Figuren einwirken, kann dies mit Hilfe des Sequenzprotokolls dargelegt werden.

Die Analyse der Figuren soll vor allem die Positionen der Figuren mit kognitiver Beeinträchtigung ermitteln. Sie befasst sich mit folgenden Fragen: Welche Rolle spielen diese Figuren für die Handlung des Films? Tragen sie zum Fortlaufen der Handlung bei? Sind sie als Hauptfigur der Mittelpunkt der Handlung oder konzentriert sich dieser auf andere Figuren? Diese Fragen sollen vor allem mit Hilfe des Sequenzprotokolls erörtert werden.

Wie bereits erwähnt, werden mit Hilfe des Sequenzprotokolls einzelne Sequenzen ausgesucht, die genauer untersucht werden. Diese Sequenzen sind beispielsweise die, in denen die Figur mit kognitiver Beeinträchtigung erstmals auftritt, um zu überprüfen, wie diese in die Handlung eingeführt wird. Zudem werden Sequenzen gewählt, die möglichst viele Aspekte und Informationen über die Figuren mit kognitiver Beeinträchtigung enthalten, mögliche Teilhabe Einschränkungen oder Behinderungen zeigen sowie Sequenzen, in denen Aussagen über Beeinträchtigung oder Behinderung getroffen werden.

Bei der Analyse der Ästhetik und Gestaltung sollen in den ausgesuchten Sequenzen untersucht werden, wie die Figuren mit kognitiver Beeinträchtigung in Bezug auf Kleidung, Sprache, Verhalten, Mimik und Motorik dargestellt werden. Zudem werden die gestalterischen Mittel, wie Kameraführung und -einstellung, Montage, die Position der Figuren im Raum, Licht und Musik analysiert. Darüber hinaus wird untersucht, ob und wie mit Komik gearbeitet wird.

Bei Inhalt und Repräsentation liegt der Schwerpunkt auf dem, was über kognitive Beeinträchtigungen bzw. über Behinderung gesagt wird, aber auch was als normal angesehen wird. Ändern sich die Aussagen im Laufe des Films? Dabei wird in der Analyse der einzelnen Sequenzen die Aussage festgehalten, wer es sagt, in welchen Kontext dies geschieht und wie darauf reagiert wird.

Die letzte Ebene ist die der Darstellung der Beeinträchtigung. Sie soll ermitteln wie sich die Beeinträchtigung oder eine mögliche Behinderung der Figuren bemerkbar macht. Benötigen sie, z. B. Hilfe bei alltäglichen Handlungen oder werden sie in der Teilhabe beeinträchtigt. Dabei sollen die Informationen der anderen Analyseebenen und des Sequenzprotokolls verwendet werden.

Die Informationen aus den fünf Analyseebenen werden im Hinblick darauf interpretiert, welches Bild von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen bzw. Behinderung in den einzelnen Filmen vermittelt wird und welche Vorstellung von Behinderung gezeigt wird. Die Ergebnisse der einzelnen Filmanalysen werden im fünften Kapitel dargestellt, um im sechsten Kapitel in Bezug auf die Forschungsfragen verglichen und interpretiert zu werden.

### **4.3 Filmauswahl**

Die Filme mussten, damit sie für die Analyse in Frage kommen konnten, einige Kriterien erfüllen. Zunächst wurde die Auswahl auf Spielfilme begrenzt. Zudem muss in den Spielfilmen eine Figur mit einer kognitiven Beeinträchtigung vorkommen. Diese sollte eine Hauptfigur sein, damit der Film genug Informationen über diese Person für die Analyse bietet. Da es sich hier nicht um einen Vergleich von Filmen aus verschiedenen Jahrzehnten handelt, durften die Filme nicht vor dem Jahr 2009 Premiere gehabt haben, um ein ähnliches Alter der Filme und Aktualität zu gewährleisten. Für einen besseren Vergleich der Filme ist es zudem von Vorteil, wenn sie aus dem gleichen Genre stammen. Da das Drama mit Abstand das häufigste Genre ist, in dem Menschen mit Behinderung dargestellt werden (Bartmann 2002, 85), konzentrierte sich auch die Suche nach geeigneten Filmen auf Dramen. Außerdem sollten die beiden Filme aus Ländern mit ähnlichen Werten und Einstellungen von Behinderung stammen, damit die Darstellung von Menschen

mit kognitiven Einschränkungen nicht aufgrund unterschiedlicher kultureller und politischer Auffassung von Behinderung beeinflusst wird. Daher wurde entschieden, dass die zu analysierenden Filme aus dem EU-Raum stammen müssen, da hier unter anderem durch die Ratifizierung der VN-BRK aller Länder und der EU selbst von ähnlichen Werten ausgegangen werden kann.

Aus den Filmen, die diese Anforderungen erfüllen, konnten nun zwei Filme ermittelt werden, in denen die eine Hauptdarstellerin oder der eine Hauptdarsteller die Beeinträchtigung im Film nur spielt und in dem anderen Film diese auch selber besitzt.

Die Hauptfiguren mit Beeinträchtigung in den Filmen sollten zudem möglichst viele Übereinstimmungen aufweisen, um eine Abweichung in der Darstellung von Behinderung aufgrund von immensen Unterschieden z. B. der Lebenssituation in der sich die gezeigten Figuren befinden, zu vermeiden oder zumindest zu mindert.

Die Wahl fiel auf den deutschen Film „Einer wie Bruno“ von Anja Jacobs aus dem Jahr 2011 und „Me too – Wer will schon normal sein?“ einem spanischen Film mit dem Originaltitel „yo, también“ von Álvaro Pastor und Antonio Naharro, der 2009 veröffentlicht wurde.

### **4.3.1 Einer wie Bruno**

Der Film „Einer wie Bruno“ handelt von Bruno Markowitsch gespielt von Christian Ulmen und seiner 13 jährigen Tochter Radost (Lola Dockhorn). Bruno arbeitet in einem Supermarkt und Radost besucht ein Gymnasium. Sie leben zusammen in einer gemeinsamen Wohnung, in der sie regelmäßig Besuch von Frau Corazon, einer Sozialarbeiterin der Lebenshilfe bekommen, die aufgrund von Brunos kognitiver Beeinträchtigung nach dem Rechten sieht. Insbesondere prüft sie Brunos Fürsorgepflicht gegenüber Radost. Auch wenn Radost sich um die meisten Dinge kümmern muss, konnten beide bisher Frau Corazon erfolgreich täuschen. Doch Radost, die bisher eher schüchtern und eine Außenseiterin in der Schule war, verliebt sich in Benny, einen neuen Mitschüler, dem sie Nachhilfe gibt. Dadurch gerät der Alltag von Bruno nach und nach durcheinander, da die von Radost übernommenen Pflichten mit ihren neuen Interessen kollidieren. Um Benny näher zukommen, nimmt sie zum ersten Mal an einer Klassenfahrt teil, statt sich wie sonst immer um Bruno zu kümmern. Dies geht solange gut bis Mobbingattacken gegen Bruno durch den Arbeitskollegen Karli ihren Höhepunkt erreichen und Bruno Radost im Schulandheim besucht. Sie schickt ihn wieder nach Hause woraufhin Bruno alle Vorbereitungen und Regeln von Radost missachtet. Nach der Klassenfahrt erreicht Radost zwar auf der einen Seite ihr Ziel Benny näher zu kommen, doch auf der anderen Seite gerät sie immer mehr unter Druck, da Frau Corazon Bruno und sie besuchen möchte, es ihr immer

weniger gelingt vor ihren Mitschüler\_innen zu verheimlichen, dass ihr Vater anders ist und sie vermutet, dass Benny sie betrügt. Die Situation eskaliert als Bruno Radost und Benny bei Benny zu Hause überrascht, um sie auseinander zu bringen. Daraufhin sagt Radost allen Beteiligten aufgebracht ihre Meinung und verschwindet. Sie betrinkt sich und geht auf ein Konzert von Bennys Band. Dort überwirft sie sich endgültig mit Benny, da er bei der Inszenierung eines Liedes heimlich gedrehte Videos von Bruno zeigt. Währenddessen beschließt Bruno in seinem Leben aufzuräumen und geht in eine Kneipe in der Karli und andere Mitarbeiter\_innen den Abend verbringen. Nachdem er sich mit den Anwesenden betrunken hat, schlägt er Karli, der erneut anfängt ihn zu mobben, nieder. Bruno und Radost treffen sich nachts betrunken in ihrer Wohnung. Auch Frau Corazon kommt dazu, da sie sich Sorgen um beide gemacht hat. Daraufhin gesteht Radost ihr, wie es in Wirklichkeit bei ihnen zu Hause abläuft. Auch wenn ihre gemeinsame Zukunft nun ungewiss ist, versöhnen sich Radost und Bruno.

### **4.3.2 Me too**

In dem Film „Me too“ geht es um die Beziehung von Daniel, einem 34-jährigen studierten Sonderpädagogen mit Down-Syndrom, und Laura, einer unkonventionellen Sozialarbeiterin. Sie lernen sich im Amt für Gleichstellung und Soziales kennen, in dem Daniel anfängt zu arbeiten. Daniel, der viel mit seiner Familie, insbesondere mit seinem Bruder, unternimmt, freundet sich mit Laura an, die gerne feiert und viele Männerbekanntschaften hat. Ihre Kollegen machen sich über ihre Freundschaft lustig. Auf einer Betriebsfeier kommen sich die beiden näher. Als Daniel, der sich mittlerweile in Laura verliebt hat, versucht sie zu küssen, wird Laura klar, dass Daniel mehr als Freundschaft möchte. Daraufhin hält sie Abstand zu Daniel, um ihn nicht zu verletzen. Doch mit der Zeit merkt sie, dass sie Daniel vermisst und ihr mehr an ihm liegt. Nachdem sich Laura und Daniel ausgesprochen haben, finden sie bei der gemeinsamen Suche nach Luisa und Pedro, einem mit ihnen befreundeten Pärchen mit Down-Syndrom, wieder zueinander. Luisa und Pedro sind wegelaufen, da die besorgte Mutter von Luisa nicht möchte, dass die beiden zusammen sind. Nachdem Daniel und Laura sie gefunden haben, verhelfen sie ihnen einen Abend zu zweit zu verbringen. Währenddessen erzählt Laura Daniel, dass sie nach Madrid muss, da ihr Vater im Sterben liegt und sie mit ihren Brüdern über die Erbschaft reden muss. Sie fürchtet sich vor dem Treffen mit ihrer Familie, da sie jahrelang keinen Kontakt mit ihnen hatte, nachdem der Vater ihr schlimme Dinge angetan hat und sie ihn daher verabscheut. Nach den Weihnachtsfeiertagen reist Daniel nach Madrid, um Laura beizustehen. Sie feiern Silvester zusammen. Abends gesteht Laura Daniel, dass sie ihn auch liebt, sie aber nicht zusammen sein können. Dann schlafen sie miteinander. Nachdem sie sich am nächsten Tag verabschiedet haben, fährt Daniel mit dem Zug nach Hause.

## 5 Ergebnis der Analyse

### 5.1 Einer wie Bruno

#### 5.1.1 Figuren

In dem Film „Einer wie Bruno“ ist festzustellen, dass der Fokus bei den beiden Hauptrollen, Bruno und Radost, eher auf Radost liegt. Der Film legt dem Zuschauer sowohl narrativ als auch emotional, die Figur Radost näher. Sie ist es, die vor neuen Situationen und Problemen steht, die sie bewältigen muss, wie die erste große Liebe, die Nachhilfestunden, die Klassenfahrt und die Besuche von Frau Corazon. Dabei wird sie in den unterschiedlichsten Gefühlslagen gezeigt.

Im Gegensatz dazu wäre Bruno es am liebsten, wenn alles so bliebe, wie es ist bzw. war. Er ist der Leidtragende von Radosts neuen Interessen und wird gezwungen Änderungen in Kauf zu nehmen.

Dadurch steht Bruno nicht im Mittelpunkt der Handlung, sondern ist eher die Ursache für Radosts Probleme oder erschwert ihr zumindest einige Dinge, da Bruno von Radost abhängig ist.

Zwar trägt er in wenigen Sequenzen zum Fortlaufen der Handlung bei, reagiert aber in den meisten der Fälle nur auf die vorliegende Situation.

#### 5.1.2 Ästhetik und Gestaltung

Bruno trägt, wenn er keine Arbeitskleidung anhat, normalerweise gestreifte Polohemden, eine Stoffhose, eine braune Cordjacke und Schuhe mit Klettverschluss. Seine Haare sind zu einem Seitenscheitel gekämmt oder gegelt. (Tabelle 1 Min. 01:12, Tabelle 2 Min. 05:02 & 05:14, Tabelle 3 Min. 31:56, Tabelle 4 Min. 36:46 & Tabelle 5 Min. 1:11:53)

Dadurch wirkt er zwar immer ordentlich gekleidet, aber teilweise altmodisch und seinem Alter nicht angemessen. Kleidungsstücke in anderen Szenen, wie eine rutschende Jogginghose (Tabelle 3 Min. 31:56) oder Tennissocken mit Badelatschen (Tabelle 1 Min. 03:57), unterstreichen seine Darstellung als unmodisch gekleidete Person.

Accessoires, wie Stofftiere (Tabelle 3 Min. 31:56) oder ein Kinderfahrrad mit Fähnchen und Propeller (Tabelle 2 Min. 05:02) sowie die Dekoration der Wohnung mit selbstgemalten und gebastelten Bildern implizieren eine kindliche Seite von Bruno.

Auch die Sprache von Bruno weist einige Besonderheiten auf. Er hat Probleme bei der Aussprache von längeren Wörtern oder Fremdwörtern (Tabelle 1 Min. 03:07 & Tabelle 4

Min. 36:46) und weiß nicht, wie bekannte Floskeln enden (Tabelle 1 Min. 03:15). Zudem nutzt er falsche Artikel (Tabelle 4 Min. 37:57) und vertauscht die formelle und die informelle Anrede (Tabelle 1 Min. 02:55). Manchmal redet er tief und sehr langsam (Tabelle 3 Min. 32:10). Diese Auffälligkeiten in der Sprache könnten dazu dienen, die kognitive Beeinträchtigung auch in der Sprache hervorzuheben. Extreme Abweichungen seiner normalen Stimme in bestimmten Gefühlslagen, wie z. B. eine hohe Stimme und lautes Quietschen (Tabelle 3 Min. 33:07) oder Stottern (Tabelle 4 Min. 36:46 & 5 Min. 1:12:33) und eine laute Sprechweise bei Aufregung oder Wut (Sequenz 2 & 5 Min. 1:11:53), könnten den Rezipient\_innen den Eindruck der Affektivität von Bruno vermitteln und nahelegen.

Auch Brunos Ausdruck und Mimik sollen vermutlich seine Beeinträchtigung betonen. Besonders auffällig sind hier der häufig offenstehende Mund, die schielenden Augen und der zuckende Kopf (Tabelle 1 Min. 01:12 & 02:37, Tabelle 2 Min. 05:25, Tabelle 3 Min. 31:39 & 33:23, Tabelle 4 Min. 36:46 & Tabelle 5 Min. 1:11:53 & 1:14:06). Auch Brunos Körperhaltung, mit hängenden Schultern und vorgestrecktem Kopf (Tabelle 2 Min. 05:43), die er regelmäßig einnimmt, wird vermutlich eingesetzt, um hervorzuheben, dass Bruno anders ist. Auf das Gleiche zielt auch die Darstellung von Brunos Motorik ab. Hier zeigen sich Defizite in der Feinmotorik (Tabelle 1 Min. 03:33) und im Gleichgewichtssinn (Tabelle 2 Min. 05:02) sowie sporadisch auftretende Verkrampfungen der Hände (Tabelle 4 Min. 38:13).

Sein Verhalten ist häufig merkwürdig oder unangebracht, z. B. durch Selbstgespräche (Tabelle 2 Min. 05:14), spontane Spieleinladungen und Entblößen des Gesäßes (Tabelle 3 Min. 33:18). Auch Verhaltensweisen von Bruno, die andere Personen körperlich verletzen (Tabelle 5 Min. 1:11:53 & Sequenz 64) oder die abstoßend wirken könnten, wie das Spucken auf ein Taschentuch um Schuhe zu säubern (Tabelle 2 Min. 05:25), werden gezeigt, welche bei den Zuschauer\_innen zu einer Abneigung gegenüber Bruno führen können.

Das Erzeugen von komischen Momenten wird häufig durch Brunos Verhalten geschaffen, das unangebracht ist (Tabelle 3 Min. 33:18 & Tabelle 4 Min. 37:57) oder durch Aussagen anderer, die Bruno missversteht bzw. falsch deutet (Tabelle 2 Min. 06:22 & Tabelle 3 Min. 33:23).

Die gestalterischen Mittel in den analysierten Sequenzen zeigen Größtenteils keine Auffälligkeiten bei der Darstellung von Bruno. Die Kamera nimmt ihn aus der Normalperspektive und meistens mit einer nahen oder halbnahen Einstellung auf (Tabelle 1 Min. 02:10 & 03:41, Tabelle 2 Min. 05:25, Tabelle 3 Min. 32:39, Tabelle 4 Min. 36:46 sowie Tabelle 5 Min. 1:12:24 & 1:13:47). Detailaufnahmen werden ein paar Mal verwendet, um auf be-

stimmt Dinge hinzuweisen, z. B. auf das Abzählen mit den Fingern (Tabelle 4 Min. 36:46) oder die Socken mit den Badeschlappen (Tabelle 1 Min. 03:57). Musik wird größtenteils nur bei den Übergängen der einzelnen Sequenzen eingespielt oder in Szenen in denen nicht gesprochen wird. Auch der Einsatz des Lichts ist unauffällig.

Eine Intertextualität besteht darin, dass Karli Bruno immer Forrest nennt (Tabelle 7 Min. 05:43) und so auf die Filmfigur Forrest Gump anspielt, der ebenfalls eine kognitive Beeinträchtigung besitzt. Allerdings ist dieser Spitzname, aufgrund von Karlis ablehnender Haltung gegenüber Bruno, negativ zu bewerten und als Hervorhebung von Brunos Beeinträchtigung zu sehen.

Mit Hilfe der Montage wird die Reaktion von anderen Personen auf Bruno gezeigt und damit kommentiert. In Sequenz 25 wird, während Bruno Tiere nachmacht, der verwirrte Gesichtsausdruck von Benny und die sich schämende Radost von nahem gezeigt (Tabelle 3 Min. 32:39). Zudem wird in Sequenz 50 die Montage dazu genutzt, die Aussage von Radost, dass Bruno behindert ist, zu betonen, indem Brunos Gesicht, während Radost dies sagt, immer wieder gezeigt wird, wie er mit offenem Mund stöhnt und sich an sein Ohr fasst (Tabelle 5 Min. 1:12:24).

Ebenfalls zu Verdeutlichung der Handlung, wird mit unterschiedlichen Positionen der Figuren im Raum gearbeitet. Beispielsweise sitzt Bruno in Sequenz 29 deutlich tiefer als Radost (Tabelle 4 Min. 38:13), was die zuvor gezeigte Abhängigkeit Brunos von Radost unterstreicht und die Positionen der Figuren im Film noch verdeutlicht. Auch dass Bruno in Sequenz 50, von Radost alleine stehen gelassen wird, obwohl auch Benny mit seiner Familie anwesend ist (Tabelle 5 Min. 1:14:06), symbolisiert Brunos Beziehung zu Radost und ein Alleinsein ohne sie.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Darstellung von Bruno oft überzogen ist, insbesondere im Ausdruck, seinem Erscheinungsbild und der Sprache. Zudem wird er durch sein Verhalten und seine Interessen als kindisch präsentiert und so das stereotype Bild des ewigen Kindes gezeigt. Dies wird durch das Verhalten anderer Figuren gegenüber Bruno verdeutlicht (Sequenz 23 & 60). Durch die Montage wird die Reaktion der Beteiligten auf Bruno dargestellt und damit kommentiert. Diese sind eher negativ, da es häufig Reaktionen, wie Verwirrung, Unbehagen und Fremdscham sind (Tabelle 3 Min. 32:39 & Tabelle 7 Min. 05:43).

### **5.1.3 Inhalt und Repräsentation**

Der Begriff Behinderung oder behindert wird im Film häufig als dominantes Merkmal für die Beschreibung von Bruno verwendet, wodurch er oft nur darauf reduziert wird. Behin-

derung wird meist als etwas Unnormales oder Andersartiges gesehen. Ebenfalls wird der Begriff dazu verwendet Dinge zu entschuldigen oder als Argument, um etwas durchzusetzen (Tabelle 7 Min. 05:43 & Tabelle 8 Min. 1:12:24). So wird Behinderung als etwas Bemitleidenswertes und Menschen mit Behinderung als schutzbedürftig oder sogar als Opfer dargestellt. Auch dadurch, dass Bennys Vater versucht das Wort „behindert“ zu vermeiden (Tabelle 8 Min. 1:12:24), zeigt sich die negative und unerwünschte Besetzung des Begriffes Behinderung. Ebenso werden Begriffe, wie „behindert“ oder „Spacko“ als Beleidigung verwendet (Sequenz 19 & 21). Da aber Benny dies zu seinen Eltern bzw. Vater sagt und er Radost darauf nach ihrem Vater fragt, könnte es auch dazu führen, dass Rezipient\_innen angeregt werden über den Gebrauch dieser Begriffe als Beleidigung nachzudenken.

Beschreibungen, was Normalität ist, beziehen sich fast ausschließlich auf die Rolle des Vaters und des Mannes, welche Bruno anstreben soll (Tabelle 6 Min. 04:15, Tabelle 8 Min. 1:13:36 & Tabelle 9 Min. 1:33:43). Dadurch wird erneut betont, dass Bruno nicht normal ist und sich seinem Alter unangemessen verhält. Um zu beschreiben, was einen normalen Mann ausmacht, werden stereotype Interessen, wie Fußball, Alkohol und Frauen beschrieben (Tabelle 8 Min. 1:13:48). Mit der Vorstellung eines strengen und verantwortungsbewussten Vaters wird hier ein eher patriarchalisches Bild der Vaterrolle gegeben und als normal angesehen (Tabelle 6 Min. 04:15). Zwar bezeichnet Radost Bruno später als einen guten und sogar besseren Vater als die „normalen“ Väter, betont aber zugleich, dass Bruno nicht normal ist (Tabelle 9 Min. 1:33:56).

#### **5.1.4 Darstellung der Beeinträchtigung**

Bruno weist in dem Film einige Probleme beim Lesen und Auswendiglernen auf (Tabelle 1 Min. 03:33). Auch wird gezeigt, dass er beim Zählen die Finger benutzt (Tabelle 4 Min. 36:46), was auf Defizite im mathematischen Bereich hindeutet. Ebenfalls versteht er häufig ironisch gemeinte Aussagen nicht (Tabelle 3 Min. 33:23). Dargestellt wird auch, dass Bruno nicht versteht, dass ein Stofftier in einem Spiel eine andere Person verkörpern soll (Tabelle 1 Min. 03:57) oder in Filmen dargebotenes nicht die Realität ist (Sequenz 22 & 23), was auf Defizite im Vorstellungsvermögen und der Trennung von Realität und Fiktion verweist.

In der Sequenz 29 wird gezeigt, wie Radost für Bruno für die Zeit, in der sie sich auf Klassenfahrt befindet, verschiedene Dinge vorbereitet. Man sieht das Auffüllen des Eisschranks mit Fertigmahlzeiten sowie das Herauslegen von Kleidung und Geld für jeden Tag. Da Radost diese Vorkehrungen trifft und diese Bruno erklärt, kann man davon ausgehen, dass Bruno die Tätigkeiten, wie das Kochen einer Mahlzeit, das angemessene

Ankleiden und das Haushalten mit Geld nicht vollkommen selbstständig ausführen kann. Zwar werden auch selbstständig ausgeführte Tätigkeiten dargestellt, diese wirken aber entweder unstrukturiert und chaotisch, wie das Backen eines Kuchens (Sequenz 56) oder sie sind einfach und vorstrukturiert, wie das Aufwärmen von Fertigmahlzeiten (Sequenz 33) oder Arbeiten, wie das Einräumen von Regalen (Sequenz 2) und das Sortieren von Flaschen (Sequenz 31), die er während der Arbeit im Supermarkt verrichtet.

Somit überwiegt eine defizitorientierte und relativierende Darstellung von Brunos Fähigkeiten. Die beschriebenen Beeinträchtigungen hindern Bruno aber nur bedingt an der Teilhabe am Arbeitsleben, da er in einem Supermarkt arbeitet und nicht z.B. in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Auch die soziale Teilhabe scheint auf den ersten Blick unbeeinträchtigt, da er mit seiner Tochter in einer eigenen Wohnung lebt.

Dennoch zeigen sich auch besonders in diesen Bereichen Barrieren, die Bruno an einer vollständigen Partizipation behindern. Er kann beispielsweise nicht in seinem Traumberuf des Baggerfahrers arbeiten (Sequenz 6) und kommt seinem Wunsch ein guter und normaler Vater zu sein nur bedingt nach, da es eher Radost ist, die sich um Bruno kümmert und er von ihr abhängig ist. Beide müssen sich bemühen den Schein des Verantwortung tragenden Vaters Bruno zu erhalten, um weiterhin zusammen leben zu können. Am Ende des Films ist es Radost selbst, die Bruno diese Barriere bewusst macht (Tabelle 8 Min. 1:13:20) und das zukünftige Bestehen ihres gemeinsamen Zusammenlebens infrage stellt (Sequenz 51).

Auch die soziale Teilhabe besteht nur durch Radost. Andere Personen, z. B. auf der Arbeit oder im Alltag, stehen ihm meistens skeptisch gegenüber oder sogar diskriminierend, so wie Karli. Dies behindert Bruno eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Das Fehlen weiterer sozialer Kontakte wird auch dadurch verdeutlicht, dass im Film keine Familie oder Freunde von Bruno gezeigt werden, abgesehen von Radost und einer Mitarbeiterin, mit der sich Bruno gut versteht, die aber eher als Bekanntschaft von der Arbeit zu bewerten ist. Auch Radosts Verheimlichungs- und Leugnungsstrategien von Bruno gegenüber Ben-nys Familie (Sequenz 24) und ihren Mitschüler\_innen (Sequenz 27 & 48), aufgrund von Ängsten vor einer gesellschaftlichen Abwertung, verweisen auf mögliche gesellschaftliche Barrieren bei der vollständigen Partizipation hin.

Zusammenfassend lassen sich insbesondere zwei Barrieren feststellen, die eine Partizipation behindern. Zum einen die auferlegten Rollenvorstellungen, die Bruno erfüllen soll, zum anderen die ablehnende Haltung von einigen Figuren gegenüber Bruno.

## 5.2 Me too

### 5.2.1 Figuren

Im Film „Me too“ liegt der Fokus der Hauptfiguren auf Daniel. Zum einen erfahren die Zuschauer\_innen von Beginn an mehr über Daniels Alltag und Leben als über Lauras. Über sie erfährt man zwar im Laufe des Films auch einiges, doch bleiben dabei häufig offene Fragen. Zum anderen ist die Narration an Daniel gebunden, da der Film mit ihm beginnt und Laura erst etwas später in Daniels Leben tritt. Auch am Ende, als beide voneinander Abschied nehmen, erzählt die Geschichte in der letzten Sequenz von Daniel, der wieder alleine ist. Mit verschiedenen Mitteln wird zudem eine emotionale Bindung zu den Hauptfiguren, aber besonders zu Daniel aufgebaut. Auch ist es meistens Daniel, der das Fortschreiten der Handlung vorantreibt. Zwar sind es bei ihm meist nur kleine Handlungen, wie das Suchen eines Gesprächs mit Laura (Sequenz 10), der Versuch eines Kusses (Sequenz 32) oder das zur Seite Stehen für Laura in Madrid (Sequenz 64). Doch führen diese dazu, dass Laura gezwungen wird eine Entscheidung zu treffen und zu handeln.

### 5.2.2 Ästhetik und Gestaltung

Laura beschreibt im Film Daniels Kleidungsstil als den eines Mutterlieblings (Sequenz 19). Dies liegt daran, dass er immer ordentlich gekleidet ist. Er trägt meistens schlichte Polo-shirts oder Hemden, die er in die Hose steckt. Seine Haare liegen zu einem lockeren Seitenscheitel und er lässt sich einen Dreitagebart stehen. Die meiste Zeit hat er Sportschuhe an, aber trägt auch braune Lederschuhe. (Tabelle 10 Min. 02:58, Tabelle 11 Min. 07:30, Tabelle 12 Min. 28 & Tabelle 13 Min. 54:08)

Ab und zu ist er in seiner Freizeit mit einer hellen Jeansjacke bekleidet (Sequenz 35). Dennoch wirkt er nicht bieder oder brav, da Accessoires, wie Sportschuhe oder Jeansjacke sein Erscheinungsbild auflockern und seinem Alter entsprechend sind.

Daniel drückt sich immer höflich und freundlich aus. Seine Aussprache ist teilweise stockend (Tabelle 10 Min. 02:58 & Tabelle 11 Min. 08:22), was, wie er selbst im Film erklärt, an dem engeren Gaumen liegt, welcher charakteristisch für das Down-Syndrom ist (Sequenz 21). Auch in der Synchronisation ins Deutsche wurde darauf geachtet dies so realistisch wie möglich darzustellen, indem Daniel von Sebastian Urbanski gesprochen wird (Pachmann 2010). Da Urbanski auch das Down-Syndrom hat, sind die Besonderheiten in der Sprache die normale Aussprache des Synchronsprechers und nicht gestellt, wodurch eine realistische Darstellung der Sprache auch in der deutschen Übersetzung geschaffen wird.

Auch Daniels Motorik zeigt teilweise Auffälligkeiten beispielsweise durch seinen leicht schwankenden Gang (Tabelle 11 Min. 09:29). Diese sind aber zum einen nur schwach ausgeprägt und zum anderen nicht gespielt, sondern die Bewegungscharakteristika des Schauspielers. Daher kann dies in diesem Teil der Analyse außer Acht gelassen werden. Nur in Sequenz 5 benötigt Daniel etwas länger um seinen Schuh zu binden, obwohl es so scheint als wäre er feinmotorisch nicht beeinträchtigt (Tabelle 11 Min. 09:29). Dies soll vermutlich in diesem Fall dazu dienen, Lauras Annahme zu stützen, dass Daniel keine Schleife binden kann. Diese Annahme stellt sich aber im Laufe des Films als falsch heraus und soll möglicherweise so die Rezipient\_innen zum Nachdenken über voreilige Schlüsse über Menschen mit Behinderung anregen.

Auch Daniels Verhalten ist unauffällig. Er ist immer freundlich und höflich zu seinen Mitmenschen. Selbst wenn er ungerecht behandelt wird, bleibt er ruhig und versucht mit Argumenten weiterzukommen und das Gegenüber zu überzeugen (Sequenz 2 & 50). Nur in Sequenz 35 wird er, nachdem der Türsteher vor ihm die Tür verschließt, wütend, sodass er laut seine Meinung ruft und gegen die Tür haut und tritt. Auch in Sequenz 47 bleibt er zwar freundlich, ist aber nach einem Streit mit Laura so enttäuscht von ihr, dass er, um nicht weiter mit ihr zu reden, die Zunge herausstreckt, sich auf die Wange haut und stöhnt (Tabelle 13 Min. 54:45). Damit imitiert er ein stereotypes und überzogenes Bild von geistiger Behinderung, um zu verdeutlichen, dass er diese eben nicht hat.

Komik tritt häufig dann auf, wenn Daniel auf ernste Fragen an ihn unerwartete und witzige Antworten gibt, die mit Klischees über Menschen mit Behinderung spielen (Sequenz 25 & 32). So lockert er das Gespräch auf, das für den Gesprächspartner aufgrund der Frage eventuell unangenehm ist und stellt gleichzeitig die Vorstellung von Behinderung in Frage. Denselben Effekt haben die Verwechslungen und Missverständnisse, die ebenfalls als komisch gesehen werden können, in denen Vorstellungen über Behinderung widerlegt werden, wie in Sequenz 2, in der Laura Daniel für einen Besucher hält (Tabelle 10 Min. 05:27) oder als Daniel in Sequenz 21 Laura gesteht, dass er seit seinem zehnten Lebensjahr die Schuhe selber schnürt und sie es bis dahin ihm immer abgenommen hat. Hier wird mit Vorurteilen bewusst gespielt und diese widerlegt, um die Zuschauer für diese zu sensibilisieren.

Daniel wird sehr emotional dargestellt und als jemand, der offen seine Gefühle zeigt. Dies wird mit Hilfe der Kameraführung und der Einstellung verstärkt, um eine Bindung zu Daniel aufzubauen. Zunächst ist die wackelige Kameraführung und teilweise schlechte Auflösung auffällig (Tabelle 10 Min. 02:19 & Tabelle 11 Min. 07:30), die an ein Heimvideo oder Dokumentation erinnern, was den Rezipient\_innen das Gefühl der Nähe und Wirklichkeitstreue vermittelt. Auch wird häufig aus Daniels Sicht, über seine Schulter und auch

auf seiner Höhe gedreht oder die Kamera folgt seinem Blick (Tabelle 10 Min. 02:19 & 04:10 sowie Tabelle 12 Min. 30:16). Dies soll dabei helfen sich in Daniels Situation zu versetzen und der Figur näher zu kommen und eventuell auch Sympathien aufzubauen. Denselben Zweck sollen die Montagen erfüllen, bei denen erst ein Ausschnitt aus Daniels Richtung gezeigt wird und dann Daniel, wie er in die Richtung guckt oder umgekehrt (Tabelle 11 Min. 07:30). Kameraeinstellungen, die Daniels Gesicht in Nah- oder Großaufnahme zeigen (Tabelle 10 Min. 04:10 & 04:36, Tabelle 11 Min. 09:01, Tabelle 12 Min. 28:00 sowie Tabelle 13 Min. 54:08), sollen ebenfalls beim Zuschauer Nähe und Sympathie für Daniel aufbauen sowie in manchen Sequenzen auch Mitgefühl. Detailaufnahmen dienen hier meistens dazu bestimmte Dinge zu verdeutlichen, wie die Aufnahme von Daniels und Lauras Händen, als sie diese vergleichen (Tabelle 12 Min. 28:00), um körperliche Unterschiede hervorzuheben oder auch auf bestimmtes Aufmerksam zu machen, wie die Aufnahme von Daniels Diplomurkunde (Sequenz 3). Gestalterische Mittel, wie Musik und Licht werden zwar eingesetzt, beeinflussen aber nicht die Darstellung von Daniel.

### **5.2.3 Inhalt und Repräsentation**

Der Begriff Behinderung wird in dem Film „Me too“ fast gar nicht verwendet. Insbesondere bei Laura ist auffällig, wie sie versucht diesen oder ähnliche Begriffe zu vermeiden (Sequenz 25). Dies soll Lauras Unsicherheit hervorheben und ihre Angst etwas Falsches zu sagen. Daniels lockere Art darauf zu reagieren, könnte an einen unverkrampfteren Umgang mit diesem Thema appellieren.

Wenn über Daniel oder andere Personen mit einer Beeinträchtigung gesprochen wird, ist meistens auch eine Person anwesend, die die Gegenposition einnimmt. So verteidigt Daniels Vater ihn, als Daniels Mutter sich über seine Beziehung mit Laura kritisch äußert (Tabelle 16 Min. 33:43 & 33:52). Während sie Daniels Besonderheit in den Vordergrund stellt und bezweifelt, dass eine normale Frau mit einem wie ihm zusammen sein will, hebt sein Vater seine Intelligenz und sein Selbstbestimmungsrecht als Erwachsener hervor und bezeichnet ihn und seine Wünsche als normal. Häufig ist es auch Daniel selbst, der für sich oder andere einsteht, z. B. in Sequenz 35 und 50. So versucht er die vom Türsteher vorgebrachten Argumente durch Fakten zu widerlegen und ihn davon zu überzeugen, dass dessen Annahme, Daniel sei ein Kind und habe nicht genug Geld, falsch sind (Tabelle 17 Min. 44:30). Er betont häufig, auch in anderen Sequenzen, dass er ein erwachsener Mann ist und als solcher bestimmte Rechte hat und das machen kann, was er möchte (Sequenz 21 & 35).

Trotzdem wird Daniel in Bezug auf Personen ohne Beeinträchtigung von vielen als anders wahrgenommen und zusätzlich, als studierter Sonderpädagoge mit Down-Syndrom, als etwas Besonderes. (Tabelle 14 Min. 03:59 & 04:03 sowie Tabelle 16 Min. 33:43).

Normalität wird insbesondere von Daniel angesprochen, da dieser sich aus den bereits beschriebenen Gründen nicht als normal empfindet. Ihm ist es aber wichtig sich normal zu fühlen, wie er Laura in Sequenz 48 versucht zu erklären. Laura hingegen versteht Daniels Wunsch normal zu sein nicht, da es für sie scheinbar nicht erstrebenswert ist (Tabelle 18 Min. 55:55). Dies findet sich auch im Filmtitel wieder, da dort die Frage gestellt wird, wer überhaupt normal sein will.

Daniels Vater hingegen sieht Daniel als normal an, da dieser all das tut, was andere Leute auch machen, wie eine Beziehung, auch in sexueller Hinsicht, zu führen (Tabelle 16 Min. 33:52). Auf diesen Aspekt der Normalität, des Führens einer Beziehung zu der Person, die man liebt, wird auch von Daniel angestrebt und durch das Zeigen anderer Paare, die sich dies erkämpft haben, hervorgehoben (Sequenz 59). Andere Vorstellungen der Normalität werden kaum dargestellt.

#### **5.2.4 Darstellung der Beeinträchtigung**

Daniels Beeinträchtigung hat kaum eine Auswirkung auf seine alltäglichen Aktivitäten. Es wird gezeigt, dass er mit seinem Vater und Bruder häufig Basketballspiele besucht (Sequenz 8 & 54) und mit seinem Bruder Sport im Schwimmbad oder Fitnessstudio treibt (Sequenz 12, 27 & 40). Zudem ist er im Arbeitsleben voll integriert. Auch seine körperlichen Besonderheiten haben kaum Auswirkung auf sein alltägliches Handeln. Abgesehen von Sequenz 21, in der Daniel die körperlichen Merkmale des Down-Syndrom erklärt, wird der Fokus nicht auf Daniels Merkmale gelegt, wodurch es für die Rezipient\_innen teilweise möglich ist diese zu vergessen.

Daniels kognitive Fähigkeiten werden meistens positiv hervorgehoben, z. B. durch das Zeigen seiner Diplomurkunde (Sequenz 3) oder Daniel beim Englisch Lernen (Sequenz 20). Auch seine Wortgewandtheit hebt dies hervor. Nur die in Sequenz 5 dargestellten Schwierigkeiten von Daniel sich eine Wegbeschreibung zu merken lassen eine kognitive Beeinträchtigung vermuten (Tabelle 11 Min. 08:22). Daniels Aussage, dass er es nur durch Förderung in seiner Kindheit soweit gebracht habe (Sequenz 21), lassen nur Vermutungen über Daniels kognitive Fähigkeiten zu. Unklar ist auch, wie anspruchsvoll seine Aufgaben auf der Arbeit sind, da nur einfache Arbeiten, wie Telefondienst, Kopieren, Sortieren von Akten und nicht näher erkennbare Computerarbeiten, dargestellt werden (Sequenz 2, 5, 9 & 55).

Die soziale Partizipation scheint auf den ersten Blick ebenfalls unbeeinträchtigt zu sein. Daniel ist durch sein sympathisches Wesen bei allen auf der Arbeit beliebt. Er hat ein gutes Verhältnis zu seiner Familie insbesondere zu seinem Bruder. Zudem pflegt er die neu erworbene Freundschaft zu Luisa und Pedro (Sequenz 61).

Insgesamt wird eher auf Daniels Fähigkeiten eingegangen und sein Können gezeigt. Dadurch entsteht ein positives Bild von ihm. Verstärkt wird dies zusätzlich dadurch, dass man wenig über mögliche Defizite erfährt.

Auf den zweiten Blick hingegen wird Daniel darin behindert eine Beziehung mit Laura zu führen. Seine Arbeitskolleg\_innen lästern über Daniels und Lauras Beziehung und machen sich darüber lustig (Sequenz 23 & 32). Auch Daniels Mutter steht der Beziehung zu Laura sehr skeptisch gegenüber, da sie nicht glaubt, dass eine „normale Frau“ mit Daniel zusammen sein möchte (Tabelle 16). Selbst Laura hat große Bedenken eine Beziehung mit Daniel zu führen, da sie sich vor gesellschaftlichen Konsequenzen und einer möglichen Strafbarkeit fürchtet (Tabelle 18 Min. 55:22). Auch wenn sie ihm am Ende des Film ihre Liebe gesteht und mit ihm schläft, führen beide stets eine eher freundschaftliche Beziehung (Sequenz 67).

Auch der Versuch von Daniel seinem Bedürfnis nach Sexualität und körperlicher Nähe durch den Besuch eines Bordells nachzugehen, scheitert an der Unerwünschtheit seiner Person in dem Etablissement (Sequenz 35).

Somit bestehen bei Daniel die Barrieren, die ihn an einer vollständigen Partizipation behindern, darin, dass die Gesellschaft und insbesondere die Personen in seiner Umgebung einer Beziehung, wie er sie sich vorstellt, kritisch gegenübersteht und diese teilweise sogar ablehnen. Auch wenn häufig Personen gezeigt werden, die Daniel beiseite stehen und ihn in seinen Wünschen unterstützen, kann am Ende des Films nicht von einer vollständigen Teilhabe gesprochen werden.

## 6 Vergleich der Filme und Interpretation

Vergleicht man die beiden Figuren Bruno und Daniel miteinander, können zunächst einige Gemeinsamkeiten festgestellt werden. Beide sind ungefähr gleich alt, männlich und auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt. Sogar ihr Kleidungsstil zeigt gewisse Ähnlichkeiten auf, wie das Tragen von Polo hemden und eines Seitenscheitels. In beiden Filmen geht es im Kern um die Beziehung zu einer geliebten Person, die durch gesellschaftliche Barrieren erschwert wird.

Trotz dieser Gemeinsamkeiten weisen die Darstellungen der Figuren erhebliche Unterschiede auf. Zunächst ist die Bedeutung der beiden Figuren für die Handlung eine andere. Daniel steht eher im Fokus der Handlung und bringt diese voran. Bruno hingegen kann als zweite Hauptrolle neben der dominierenden Rolle von Radost gesehen werden. Dieser Unterschied ist der Narration zuzuschreiben. Da die Erzählung zunächst nur der Aufbau der Handlung ist und die Figur mit Beeinträchtigung dort nicht zwingend im Mittelpunkt stehen muss, muss dies zunächst keine Auswirkung auf die Darstellung der Person mit kognitiver Beeinträchtigung haben. Dennoch hat es hier vor allem Auswirkungen auf den Aufbau von Sympathien. Während bei „Me too“ häufiger das Mitgefühl bei Daniel liegt, ist es bei „Einer wie Bruno“ eher auf Radosts Seite, obwohl Bruno von den gezeigten Situationen häufig ebenso betroffen ist. Dadurch kann es dazu kommen, dass die Ursachen von bestehenden Problemen bei Bruno gesucht werden, anstatt auf gesellschaftliche Barrieren hinzuweisen.

Zusätzlich wird dies durch die Kameraeinstellungen und -führung sowie durch die Montage verstärkt. So wird Bruno durch das Zeigen der Reaktion anderer Personen auf ihn kommentiert. Da diese fast ausschließlich negative Reaktionen sind, wird Bruno abgewertet. Bei Daniel hingegen dominieren Kameraeinstellungen und -führungen, die die emotionale Nähe und die Empathie der Rezipient\_innen fördern.

Interessant ist hier der Vergleich der ersten Sequenz, in der die Figuren in die Handlung eingeführt werden. Bei „Me too“ ist es Daniel, der als erstes gezeigt wird und erst später in der Sequenz wird Laura eingeführt. Bei „Einer wie Bruno“ ist es Radost, mit der die Handlung beginnt und Bruno ist es, der erst wenig später auftritt. Auch werden direkt in den Anfangssequenzen Brunos Defizite dargestellt. Bei Daniel hingegen stehen die Fähigkeiten im Vordergrund.

Zu erwähnen ist auch, dass in der ersten Sequenz des Films „Me too“, bevor die Handlung beginnt, abwechselnd Aufnahmen von Tänzer\_innen mit Beeinträchtigungen, von Daniel im Bus und bei einer Rede gezeigt werden. Im Hintergrund hört man Daniels Rede, der über die Wichtigkeit der Einbeziehung von Minderheiten in die Gesellschaft spricht.

Dies zeigt schon bevor die Handlung beginnt, wie der darauffolgende Film verstanden und was vermittelt werden soll. Dies kann das Vorwissen und die Haltung der Rezeption beeinflussen.

Ein weiterer Unterschied besteht in der Sichtbarkeit und Auffälligkeit der Beeinträchtigung. Bei Daniel ist durch die typischen Merkmale sofort ersichtlich, dass er das Down-Syndrom hat. Dafür ist sein restliches Verhalten, abgesehen von der Sprache und einigen Bewegungsabläufen, die aufgrund des Down-Syndrom Besonderheiten aufzeigen, unauffällig. Zu beachten ist, dass hier diese Merkmale Teil des Schauspielers sind und daher nicht gespielt werden. Auch kognitive Beeinträchtigungen werden fast gar nicht gezeigt, sondern der Fokus eher auf seine Fähigkeiten gelegt. Bei Bruno hingegen ist auf den ersten Blick keine körperliche Besonderheit zu erkennen. Damit die Zuschauer\_innen aber trotzdem direkt erkennen, dass Bruno eine kognitive Beeinträchtigung hat, wird versucht die Figur Bruno möglichst auffällig zu spielen. Bruno zeigt Auffälligkeiten in der Sprache, der Motorik, seinem Ausdruck und vor allem in seinem Verhalten. Dies führt dazu, dass die Darstellung von Bruno sehr übertrieben und unrealistisch wirkt. Zusätzlich werden Brunos Defizite insbesondere die im kognitiven Bereich sehr ausführlich gezeigt.

Interessanterweise tut Daniel in Sequenz 47 so als hätte er seine Gestik und Mimik nicht unter Kontrolle, wo durch er ein überspitztes Bild von geistiger Behinderung zeigt, um zu verdeutlichen, dass er nicht so ist. Auch kritisiert der Film damit indirekt übertriebene Spielweisen von Menschen mit Behinderung.

Komik wird in den Filmen ebenfalls unterschiedlich verwendet. Während bei „Me too“ versucht wird Komik durch intelligente Witze von Daniel zu erzeugen, wird in „Einer wie Bruno“ meistens auf unangemessenes Verhalten oder Missverständnisse von Bruno gesetzt, um lustige Momente zu schaffen. Auch hier zeigen sich wieder die unterschiedlichen Intentionen der Filme. „Me too“ ist bestrebt Daniels Fähigkeiten hervorzuheben, wohingegen „Einer wie Bruno“ die Andersartigkeit und Defizite von Bruno betont.

Ebenso wird sich in „Einer wie Bruno“ stereotyper Vorstellungen bedient, wie die des ewigen Kindes oder der Abhängigkeit von anderen Personen. Auf diese wird im gesamten Film immer wieder entweder durch Brunos Verhalten oder durch Aussagen anderer Personen hingewiesen. Bei „Me too“ werden ebenfalls diese stereotypen Vorstellungen von verschiedenen Figuren geäußert. Doch werden diese entweder direkt oder im Laufe des Films als falsch oder zumindest in diesen Fall als nicht zutreffend entlarvt.

Insgesamt wird bei „Me too“ mehr über Behinderung diskutiert. Dabei gibt es immer eine Person, die die Partei für die Menschen mit Behinderung ergreift, die häufiger auch Daniel selbst ist. Bei „Einer wie Bruno“ bleiben negative oder sogar abfällige Aussagen meistens

ohne Wertung oder Einordnung stehen. So werden zusätzlich zu den negativen Aussagen, die eventuell von den Zuschauer\_innen übernommen werden, auch keine anderen Sichtweisen oder Bewältigungsstrategien aufgezeigt.

Im Vergleich zu Bruno stehen Daniel auch mehr Umweltfaktoren zur Verfügung, die einen positiven Einfluss ausüben. Bei Daniel sind es vor allem die sozialen Kontakte, wie seine Familie und die Arbeitskollegen, die ihn unterstützen und fördern. Bruno hingegen liegen bei den sozialen Faktoren weniger Ressourcen vor. Hier sind es nur ein paar Personen, wie Radost, Frau Corazon, und sein Chef, die ihm zur Seite stehen. Hierdurch wird die Abhängigkeit Brunos von Radost erneut herausgestellt. Bei „Me too“ wird dies unter anderem dazu genutzt die Bedeutung von sozialen Ressourcen für die Teilhabe zu verdeutlichen.

Eine Behinderung, die die Teilhabe behindert, ist bei beiden Figuren zu erkennen. Dennoch zeigen sich Differenzen bei der Art der Behinderung. Bei Bruno besteht die Behinderung durch die Auferlegung bestimmter Rollenvorstellungen, die er nicht erfüllt und so sein bisheriges Zusammenleben mit Radost gefährdet wird. Zusätzlich erfährt er viel Ablehnung von den Personen in seiner Umgebung. Zwar sind diese Barrieren in dem gesellschaftlichen System zu suchen und nicht bei Bruno, dennoch wird der Eindruck erweckt, Bruno müsse sich ändern, um Teilhabe zu erfahren. Dies könnte dazu verleiten den Grund für Teilhabebeschränkungen bei Bruno zu suchen und so die Vorstellung vermittelt wird, dass Brunos Beeinträchtigungen die Behinderung verursachen. Hier wird also Behinderung eher als Konsequenz der Beeinträchtigung dargestellt, wie sie im SGB IX beschreiben wird.

Im Gegensatz dazu werden bei Daniel die Fähigkeiten hervorgehoben und so eine defizitorientierte Sicht vermieden sowie ein positives Bild von Daniel gegeben. Er wird dadurch behindert, dass die gesellschaftliche Vorstellung einer Beziehung, wie Daniel sie möchte, ablehnend gegenübersteht. Auch durch Personen, die auf seiner Seite stehen, wird verdeutlicht, dass nicht Daniel von der Gesellschaft abgelehnt wird, sondern sein Wunsch nach einer Beziehung. Hier wird deutlich, dass nicht Daniel oder seine Beeinträchtigung der Grund für die Behinderung ist, sondern ausschließlich gesellschaftliche Barrieren. Hier wird also das Verständnis der BRK von Behinderung dargestellt.

Auch die Vorstellungen von Normalität weisen erhebliche Unterschiede auf. Während bei „Einer wie Bruno“ stereotype Vorstellungen vorherrschen, die durch die Darstellung von Bruno bedient werden sollen, wird Normalität bei „Me too“ als die Möglichkeit gesehen, das zu tun was andere auch machen und dabei als die Person akzeptiert zu werden, die man ist und nicht als anders oder unnormal wahrgenommen zu werden. Dieser Wunsch,

gleich behandelt zu werden und die gleichen Chancen zu bekommen, sein Leben nach seinen Wünschen zu gestalten, findet sich auch im Film Titel „Me too“ („Ich auch“) wieder.

Es zeigt sich, dass die Darstellung von Bruno, als Mensch mit einer kognitiven Beeinträchtigung, deutlich stereotyper und auch negativer ist als die von Daniel. Allerdings ist zu beachten, dass einige Dinge, die dies hervorrufen, nicht auf die Besetzung der Figur mit kognitiver Beeinträchtigung durch einen Schauspieler ohne Beeinträchtigung zurückzuführen sind, sondern auf den Inhalt des Filmes. So wären stereotype Bilder, wie die des ewigen Kindes, auch dann vermittelt worden, wenn Bruno von einem Schauspieler mit kognitiver Beeinträchtigung gespielt worden wäre, da das Drehbuch dies so vorsieht. Auch die Haltung der Mitmenschen Bruno gegenüber wäre vermutlich aus demselben Grund nicht anders. Dennoch wird hier auch deutlich, dass die Besetzung des Brunos durch einen Schauspieler ohne Beeinträchtigung erhebliche Auswirkungen auf die Darstellung der Figur hat, da jeder Gesichtsausdruck, jede Körperhaltung und jedes Verhalten sowie die Sprache gespielt ist. Bei „Einer wie Bruno“ kommt es daher dazu, dass die Darstellung überzogen und damit unrealistisch wirkt. Zwar müssen Schauspieler\_innen mit Beeinträchtigung ebenfalls eine Rolle spielen, so wie es in „Me too“ der Fall ist, doch wird vermutlich seltener verlangt, dass sie ihre Sprache, ihre Körperhaltung und ihren Gesichtsausdruck permanent ändern. Sie spielen in einem bestimmten Maße sich selbst als Menschen mit Beeinträchtigung, wodurch vieles natürlich und daher auch realistischer ist. Hier muss die Rolle des Menschen mit Beeinträchtigung nicht erst interpretiert und bestimmte Vorstellungen auf diese übertragen werden.

Bei der Figur Bruno wird versucht eine kognitive Beeinträchtigung, die äußerlich und auf den ersten Blick nicht unbedingt ersichtlich sein muss, durch Verhaltensauffälligkeiten in vielen verschiedenen Bereichen hervorzuheben. Somit kann das Spielen einer kognitiven Beeinträchtigung dazu verleiten, diese übertrieben darzustellen, um sie möglichst sichtbar zu machen. Daher scheint es teilweise so, als wäre die Darstellung der Beeinträchtigung von Bruno aus mehreren verschiedenen bekannten Behinderungsarten zusammengesetzt worden. Beispielsweise sind in Sequenz 29 Brunos Hände wie bei einer Spastik verkrampft, welche im restlichen Film jedoch nicht auftritt. Desweiteren kann er Radosts Alter auf den Tag genau sagen (Sequenz 54), was an eine Inselbegabung erinnert. Dadurch entsteht ein undurchsichtiges Bild von Brunos Beeinträchtigung und kann dazu führen, dass die Rezipient\_innen nicht nur verunsichert werden sondern auch ein verzerrtes Bild von kognitiver Beeinträchtigung dargeboten bekommen.

Auch falsche oder uneindeutige Informationen werden bei „Einer wie Bruno“ vermittelt. In Sequenz 36 rechtfertigt sich Bruno, als er seinen Behindertenausweis vorzeigen soll, dass er nur zehn Prozent behindert ist. Was genau diese zehn Prozent aussagen sollen, bleibt

unklar, da der Grad der Behinderung (GdB), der im Schwerbehindertenausweis festgehalten wird, nicht in Prozent angegeben wird und ein Schwerbehindertenausweis normalerweise erst ab einen GdB von 50 oder in Ausnahmefällen mit einem GdB von 30 ausgestellt wird. Auch liegt eine Behinderung erst ab einen GdB von 20 vor. (Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen o.J.) Zwar ist es möglich, dass dieser Fehler nur informierten Zuschauer\_innen oder einem Fachpublikum auffällt, dennoch sollte jede\_r Filmemacher\_in den Anspruch haben, dass Informationen im Inhalt weder irritierend noch falsch sind.

Im Film „Me too“ hingegen wird versucht ein möglichst realistisches Bild zu schaffen. Zum einen wurde für die Figur Daniel Pablo Pineda zum Vorbild genommen, der auch im Film Daniel spielt, wodurch der Film nicht nur fiktive Momente aufweist. Auch bei der Synchronisation ins Deutsche ist auf eine authentische Wiedergabe durch den Sprecher Sebastian Urbanski Wert gelegt worden. Zum anderen wurden auch Nebenrollen durch Schauspieler\_innen mit Beeinträchtigungen besetzt. Hierdurch werden die unterschiedlichen Facetten und Ausprägungen insbesondere des Down-Syndroms verdeutlicht. Dies kann auf der einen Seite dazu führen, dass bei der Figur Daniel seine Besonderheiten und dadurch vielleicht auch ein Sonderstatus hervorgehoben werden. Auf der anderen Seite wird das Bild von Menschen mit Beeinträchtigungen insgesamt nicht verzerrt sondern die natürliche Vielfalt präsentiert, die damit auch zu einer realistischeren Darstellung führt.

## 7 Fazit und Diskussion

In der Analyse und dem Vergleich der Filme konnte herausgearbeitet werden, dass in „Einer wie Bruno“ eine eher stereotype Vorstellung von kognitiver Beeinträchtigung gezeigt wird. „Me too“ hingegen versucht diese Vorstellungen zu widerlegen bzw. einen differenzierteren Umgang mit stereotypen Vorstellungen nahezulegen.

Insbesondere die Vorstellungen des ewigen Kindes und der Abhängigkeit von anderen Personen werden in beiden Filmen behandelt, was auf eine allgemeine Verbreitung dieser stereotypen Bilder hindeutet. Allerdings reicht der Umfang von zwei Filmen nicht aus, um dies zu belegen.

Der Film „Me too“ vermittelt dazu viel Wissen über Menschen mit Beeinträchtigung und stellt verschiedene Meinungen dar, unter anderem auch die von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. „Einer wie Bruno“ enthält nicht nur wenige Informationen, sondern auch teilweise irritierende bzw. falsche z. B. die Angaben zum Schwerbehindertenausweis. Die Meinungen in diesem Film sind häufig negativ und bleiben unkommentiert. Die Darstellung der Figuren mit kognitiven Beeinträchtigungen ist bei „Einer wie Bruno“ überzogen und unrealistisch. Bei „Me too“ wird durch den Einsatz von Schauspieler\_innen mit Beeinträchtigungen ein realistisches und zum Teil facettenreiches Bild von kognitiver Beeinträchtigung gegeben.

Für diese beiden Filme kann damit festgehalten werden, dass bei „Me too“ die Besetzung der Figur mit kognitiver Beeinträchtigung durch einem Schauspieler mit einer Beeinträchtigung zu einer realistischeren und differenzierteren Darstellung kognitiver Beeinträchtigung führt. Bei „Einer wie Bruno“ hingegen wirkt sich der Einsatz eines Schauspielers ohne Beeinträchtigung auf die Figur mit kognitiver Beeinträchtigung negativ aus. Sie wird überzogen und stereotyp dargestellt. Ob das auch allgemein gültig ist, ist durch Untersuchungen an weiteren Filmen zu betrachten.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass die Ergebnisse einer Filmanalyse immer nur eine von vielen möglichen Sichtweisen ist, da Filme durch subjektive Wahrnehmung unterschiedlich interpretiert werden.

In der Arbeit konnte herausgestellt werden, dass insbesondere der Inhalt und die Aussage des Films die Darstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen bestimmt, denn vor allem diese beiden Aspekte sind es, die eine stereotype Vorstellungen beinhalten und hervorheben. Wenn bereits der Inhalt eines Films ein negatives oder stereotypes Bild von Behinderung nahelegt, wird vermutlich auch eine positive oder realistische Präsentation der Figur mit Beeinträchtigung, ob mit einem\_r Schauspieler\_inn mit oder ohne Beeinträchtigung, kaum einen Einfluss auf die gesamte Darstellung haben.

Somit kann durch den Einsatz von Schauspieler\_innen mit Beeinträchtigungen zwar in der Darstellung der Figuren in bestimmten Bereichen eine überzogene und damit unrealistische Präsentation gemindert werden, aber stereotype Ansichten, Inhalte und Darstellungen können nur durch den Inhalt des Films und der Intention der Filmemacher vollständig vermieden werden.

Als weiterführende Frage könnte untersucht werden, ob Filme, in denen Schauspieler\_innen mit Beeinträchtigung eingesetzt werden, insgesamt positiver und weniger stereotyp sind. Interessant wäre auch zu überprüfen, ob mögliche Effekte auch bei Nebenrollen erkennbar sind.

Ob die Darstellung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen dazu führt, dass Defizite hervorgehoben werden, um die Beeinträchtigung sichtbar zu machen, konnte hier nicht geklärt werden. Zwar werden im Gegensatz zu Daniel bei Bruno die Defizite hervorgehoben, jedoch ist bei Daniel durch das Down-Syndrom eine Beeinträchtigung auch sichtbarer und muss deshalb gegebenenfalls nicht hervorgehoben werden, um sie dem Zuschauer sichtbar zu machen. Ob die Darstellung von weniger auffälligen Beeinträchtigungen, wie die der Kognition, die Defizite vermehrt herausstellt oder dies vor allem vom Inhalt des Films abhängt, müsste durch weitere Filmanalysen untersucht werden. Hier wäre es für eine bessere Vergleichbarkeit hilfreich, wenn die Beeinträchtigung nicht durch körperliche Merkmale sofort ersichtlich ist oder diese gleich ausgeprägt ist.

## I. Literatur

Anders, P.-A. (2014). *Behinderung und psychische Krankheit im zeitgenössischen deutschen Spielfilm. Eine vergleichende Filmanalyse*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Bartmann, S. (2002). *Der behinderte Mensch im Spielfilm. Eine Kritische Auseinandersetzung mit Mustern, Legitimationen, Auswirkungen von und dem Umgang mit Darstellungsweisen von behinderten Menschen im Spielfilm*. Münster: LIT Verlag.

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (o.J.). *Behinderung und Ausweis*. Online verfügbar unter:

[http://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Themen/RechtlicheGrundlagen/BehinderungundAusweis/BehinderungundAusweis\\_node.html#doc1825722bodyText3](http://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Themen/RechtlicheGrundlagen/BehinderungundAusweis/BehinderungundAusweis_node.html#doc1825722bodyText3) [23.12.2015].

Bosse, I. (2011). Der Unterschied als Aufmerksamkeitsgarant? Behinderung in den Krimiserialen Tatort und Polizeiruf 110. In: *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nebengebiete*, 80, 29-44.

Bulkow, K. & Schweiger, W. (2013). Agenda Setting – zwischen gesellschaftlichem Phänomen und individuellem Prozess. In: Schweiger, W. & Fahr, A. (Hsg.) *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 171-190). Wiesbaden: Springer VS.

Cloerkes, G. (2007). *Soziologie der Behinderung. Eine Einführung*. 3. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Dilling, H. & Freyberger, H. J. (1999). *Taschenführer zur Klassifikation psychischer Störungen*. Bern: Hans Huber Verlag.

Dilling, H. et al. (2006). *Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD 10 Kapitel V (F). Diagnostische Kriterien für Forschung und Praxis*. 4. Auflage. Bern: Hans Huber Verlag.

Dohle, M. & Bernhard, U. (2013). Unterhaltungserleben als Wirkung der Medienrezeption. In: Schweiger, W. & Fahr, A. (Hsg.) *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 247- 262). Wiesbaden: Springer VS.

Ewert, T. (2012). Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) als Klassifikationshilfe der langfristigen Krankheitsfolgen. In: *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*. 2012, 55, 459-467.

Hangen, C. (2012). *Grundlagenwissen Medien für Journalisten. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.

Hirschberg, M. (2011). Behinderung: Neues Verständnis nach der Behindertenrechtskonvention. In: Deutsches Institut für Menschenrechte (Hsg.) *Positionen Nr. 4. Monitoring-Stelle zur UN-Behindertenrechtskonvention* (S. 1-4). Berlin.

Jäckel, M. (2011). *Medienwirkung. Ein Studienbuch zur Einführung*. 5. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kimmerle, J. & Cress, U. (2013). The effects of TV and film exposure on knowledge about and attitudes toward mental disorders. In: *Journal of Community Psychology*, 2013, 41, 931-943.

Maurer, M. (2013). Grundlagen: Designs und Forschungslogik in der Medienwirkungsforschung. In: Schweiger, W. & Fahr, A. (Hsg.) *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 549-563). Wiesbaden: Springer VS.

Mikos, L. (2003). *Film- und Fernsehanalyse*. Konstanz: UVK Verlagsgemeinschaft.

Pachmann, I. (2010). *Die besondere Stimme*. Online verfügbar unter: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/sebastian-urbanski-hat-pablo-pineda--einen-schauspieler-mit-downsyndrom--synchronisiert-die-besondere-stimme,10810590,10736234.html> [28.12.2015].

Ritterfeld, U. & Jin, S. (2006). Addressing Media Stigma for People Experiencing Mental Illness Using an Entertainment-Education Strategy. In: *Journal of Health Psychology*. 2006, 11, 247-267.

Schlichter, A. (2011). *Dual Coding*. Online verfügbar unter: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=4794> [29.12.2015].

Theunissen, G. (2000). *Pädagogik bei geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten*. 3. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Weltgesundheitsorganisation (2005). *ICF. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit*. Genf.

Wulff, H.J. & Lehmann, I. (2008). Kultivierungshypothese (Cultivation Hypothesis). In: Sander et al. (Hsg.) *Handbuch Medienpädagogik* (S. 274-277). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.

Zillien, N. (2013). Wissenskluffforschung. In: Schweiger, W. & Fahr, A. (Hsg.) *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 495-512). Wiesbaden: Springer VS.

## II. Anhang

1	Anhang A: Sequenzprotokolle.....	41
1.1	Sequenzprotokoll „Einer wie Bruno“ .....	41
1.2	Sequenzprotokoll „Me too“ .....	60
2	Anhang B: Analysetabellen.....	79
2.1	Ästhetik und Gestaltung „Einer wie Bruno“ .....	79
2.1.1	Tabelle 1 (Sequenz1) .....	79
2.1.2	Tabelle 2 (Sequenz 2).....	82
2.1.3	Tabelle 3 (Sequenz 25).....	84
2.1.4	Tabelle 4 (Sequenz 29).....	87
2.1.5	Tabelle 5 (Sequenz 50).....	89
2.2	Inhalt und Repräsentation „Einer wie Bruno“ .....	91
2.2.1	Tabelle 6 (Sequenz 1).....	91
2.2.2	Tabelle 7 (Sequenz 2).....	91
2.2.3	Tabelle 8 (Sequenz 50).....	92
2.2.4	Tabelle 9 (Sequenz 66).....	93
2.3	Ästhetik und Gestaltung „Me too“ .....	94
2.3.1	Tabelle 10 (Sequenz 2).....	94
2.3.2	Tabelle 11 (Sequenz 5).....	95
2.3.3	Tabelle 12 (Sequenz 21).....	97

2.3.4 Tabelle 13 (Sequenz 47).....	99
2.4 Inhalt und Repräsentation „Me too“ .....	101
2.4.1 Tabelle 14 (Sequenz 2).....	101
2.4.2 Tabelle 15 (Sequenz 5).....	101
2.4.3 Tabelle 16 (Sequenz 24).....	102
2.4.4 Tabelle 17 (Sequenz 35).....	102
2.4.5 Tabelle 18 (Sequenz 48).....	103

# 1 Anhang A: Sequenzprotokolle

## 1.1 Sequenzprotokoll „Einer wie Bruno“

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
1	0:00:00-0:05:02	- Radost - Bruno	Wohnung	Radost fährt mit ihrem Fahrrad durch die Hochhaussiedlung, in der sie und Bruno wohnen, nach Hause. Als sie zuhause ankommt, üben sie und Bruno mit einem Stofftier den bevorstehenden Besuch von Frau Corazon, einer Mitarbeiterin der Lebenshilfe. Bruno soll dabei den strengen Vater und Radost die pubertierende Tochter spielen, um eine in ihrer Vorstellung normale Familie zu mimen, damit beide weiterhin zusammen leben können.	- Bruno hat Schwierigkeiten, sich etwas zu merken - liest stockend - hat Probleme bei der Aussprache von Fremdwörtern
2	0:05:03-0:06:29	- Bruno - Kundin - Karli	Supermarkt	Bruno fährt mit dem Fahrrad zum Supermarkt, in dem er arbeitet. Während Bruno Regale einräumt, spricht ihn eine Kundin an. Vor Schreck lässt er ein Glas vor ihre Füße fallen. Die Kundin beschwert sich bei Bruno. Als dieser ihr die Schuhe säubern möchte, kommt Karli, ein Arbeitskollege von Bruno, vorbei und erklärt der Frau abfällig, dass Bruno eine Behinderung hat und entschuldigt sich für den Vorfall. Der Kundin ist die Situation und Brunos Verhalten unangenehm und geht weg. Karli macht daraufhin eine unangebrachte Bemerkung über Menschen mit Behinderung. Als Bruno ihm daraufhin sagt, dass die Kundin ihn doof fand, schnauzt dieser Bruno an.	- fährt mit kleinem Fahrrad - fährt Schlangenlinien - macht einfache und stupide Arbeiten - Karli macht abwertende Bemerkung und nennt Bruno Forrest

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
3	0:06:30-0:08:15	- Radost - Benny - Klassenlehrer - Mitschüler_innen - Sonja - Hausmeister	Schule	Während des Unterrichts kommt ein neuer Mitschüler herein. Dieser wird als Benny vorgestellt und neben Radost gesetzt. In der Pause sitzt Radost alleine auf der Schultreppe. Der Hausmeister spricht sie an, woraufhin Sonja obszöne Gesten in ihre Richtung macht. Sie erzählt ihm, dass sie nicht mit auf Klassenfahrt fährt. Der Hausmeister zeigt Radost ein ungenutztes Fotolabor und erlaubt ihr es zu nutzen.	
4	0:08:16-0:11:14	- Bruno - Radost - Frau Corazon	Wohnung	Bruno sitzt mit Frau Corazon im Wohnzimmer. Sie warten darauf, dass Radost nach Hause kommt. Als sie Zuhause eintrifft, versucht Bruno seine Rolle zu spielen, was ihm mit viel Hilfe von Radost einigermaßen gut gelingt. Als Radost auf ihr Zimmer geschickt wird, um Hausaufgaben zu machen, meint Frau Corazon zu Bruno, dass Radost in einer schwierigen Phase sei, er aber gut damit umgehe.	
5	0:11:11-0:12:22	- Radost - Klassenlehrer	Schule	Nach der Schulstunde fragt der Klassenlehrer Radost, ob sie Benny Nachhilfe in Mathe geben könnte. Sie lehnt zunächst ab. Als der Lehrer ihren Vater erwähnt, hat Radost Angst, dass ihre Mitschüler_innen etwas über Bruno erfahren. Der Lehrer beruhigt sie. Radost überlegt es sich nochmal mit der Nachhilfe.	- Radost ist Bruno peinlich
6	0:12:22-0:13:44	- Bruno - Karli	Lager des Supermarktes	Bruno und Karli streiten darüber, ob ein Bagger oder ein Stapler das bessere Fahrzeug ist. Bruno gesteht, dass er Baggerfahrer werden möchte. Karli lässt ihn daraufhin mit dem Stapler fahren. Bruno baut dabei einen Unfall und fährt eine Palette teuren Wein kaputt. Karli blaut Bruno ein, dem Chef von diesem Vorfall nichts zu erzählen und lässt ihn alles aufräumen.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
7	0:13:45- 0:16:43	- Radost - Bennys Eltern - Bennys jüngere Schwester - Benny	Bennys Elternhaus	Radost fährt mit dem Fahrrad für die Mathenachhilfe zu Benny. Vor dem Haus wird sie von Bennys Eltern begrüßt und ins Haus geschickt. Auf dem Weg in Bennys Zimmer trifft sie auf Bennys Schwester, von der sie ignoriert wird. In Bennys Zimmer angekommen, beschwert sich Benny über seine Eltern. Beide finden, dass je älter die Kinder werden, desto kindischer werden die Eltern. Radost verschweigt Benny aber, dass sie es anders meint als er. Sie beginnen mit der Nachhilfe.	
8	0:16:44- 0:18:21	- Radost - Nachbarin - Bruno	Wohnung	Radost fährt mit dem Fahrrad nach Hause. Vor der Wohnungstür spricht sie die Nachbarin an und beschwert sich, dass Bruno immer sein Fahrrad in den Hausflur stellt und macht eine abfällige Bemerkung über ihn. Als sie die Wohnung betritt, umarmt Bruno sie herzlich. Er hat sie vermisst und sich Sorgen gemacht, da er vergessen hat, dass die Nachhilfe gegeben hat. Auf die Frage von Radost, wie sein Tag war, sagt er, dass es geheim sei. Er kann es aber nicht für sich behalten und verrät, dass er Stapler gefahren ist.	- Nachbarin: „Das würde sogar einer wie er verstehen.“
9	0:18:22- 0:18:42	- Bruno	Wohnung	Bruno steht vor dem Spiegel und übt Floskeln, die er auf der Arbeit den Kunde_innen sagt. Dabei zieht er seine Arbeitskleidung an.	- kann sich schlecht Dinge merken - hat Sprachprobleme - wiederholt Wörter

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
10	0:18:43- 0:19:53	- Radost - Benny - Klassenlehrer - Mitschüler_innen - Sonja	Schule	Während einer schriftlichen Prüfung versucht Radost Benny auf ihre richtige Lösung hinzuweisen. Der Lehrer merkt dies und macht sie darauf aufmerksam, dass er sie beobachtet. In der Pause fotografiert Radost heimlich Benny. Sonja sieht dies und nimmt ihr die Kamera weg, macht ein Foto von ihr und bezeichnet sie als Spinnerin. Radost macht ihr deutlich, dass die Kamera ein Erbstück ihrer Mutter ist und nimmt diese wieder an sich. Sonja erwidert patzig, dass sie nichts vom Tod der Mutter wusste. Dann geht sie zu Benny und einer anderen Mitschülerin.	
11	0:19:54- 0:21:08	- Bruno Supermarktleiter (Chef)	Supermarkt	Im Büro des Supermarktleiters informiert dieser Bruno, dass eine Palette mit Wein fehlt und fragt, ob er etwas davon genommen hätte oder etwas von anderen Mitarbeitern mitbekommen hätte. Bruno ist sehr nervös und sagt ihm, dass er nichts genommen hat und Karli auch nicht.	- versteht nicht, dass er mit seiner Aussage Karli verraten hat
12	0:21:09- 0:22:36	- Radost	Schule	Im Fotolabor entwickelt Radost die Bilder, die sie auf dem Schulhof gemacht hat.	
13	0:22:36- 0:23:16	- Radost - Bruno - Benny (Stimme)	Wohnung	Radost ruft Benny an und versucht, ein Gespräch mit ihm anzufangen. Benny geht darauf nicht ein, woraufhin Radost das Gespräch auf die Nachhilfe lenkt. Daraufhin kommt Bruno herein und möchte mit Radost Tiereraten spielen. Auf Nachfrage von Benny wegen der Nachhilfe und des Lärms im Hintergrund wird Radost patzig. Sie verabreden sich für Samstag zur Nachhilfe.	- verspielt - versteht nicht, dass es in der Situation unpassend ist
14	0:23:17- 0:23:34	- Radost - Bruno	Kino	Radost kauft Bruno Popcorn und sagt der Verkäuferin, dass sie darauf achten soll, dass Bruno das Popcorn nicht ausgeht und gibt ihr ein großzügiges Trinkgeld.	- verschüttet Popcorn

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
15	0:23:35-0:23:59	- Radost - Benny	Bennys Elternhaus	Radost fährt mit dem Rad zu Benny für die Nachhilfe. Dieser hat vom vorherigen Abend einen Kater und möchte eigentlich heute lieber keine Nachhilfe bekommen. Radost ist dies egal.	
16	0:24:00-0:24:23	- Bruno - Kinobesucher_innen	Kino	Bruno guckt sich einen Film im Kino an. Im Publikum sitzen nur Kinder. Ihm gefällt der Film scheinbar sehr gut. Er klatscht und lacht.	- Kinderfilm
17	0:24:24-0:24:48	- Radost - Benny - Bennys Vater	Bennys Elternhaus	Benny und Radost sitzen im Garten auf Liegestühlen. Scheinbar schläft Benny. Bennys Vater kommt in den Garten und fragt, wie das Lernen vorangeht. Radost ärgert Benny, in dem sie sagt, dass Benny gut lernt und gar nicht so blöd ist. Der Vater mahnt Benny gut zu lernen, damit aus ihm später etwas wird und er nicht Regale einräumen muss.	- Anspielung auf Brunos Job
18	0:24:49-0:25:12	- Bruno - Kinobesucher_innen (Kinder)	Kino	Bruno sitzt mit einigen Kindern im Kino und teilt während der Vorstellung sein Popcorn mit ihnen. Er verrät ihnen, was als nächstes passiert und dass sie sich nicht erschrecken sollen. Er erschreckt sich aber selber.	
19	0:25:13-0:25:58	- Radost - Benny - Bennys Eltern	Bennys Elternhaus	Im Garten bekommen Radost und Benny einen Streit der Eltern mit, woraufhin Benny diese als „krass behindert“ bezeichnet.	- behindert als Beleidigung
20	0:25:59-0:26:14	- Bruno - Kinobesucher_innen (Erwachsene)	Kino	Bruno guckt scheinbar einen Horrorfilm. Neben ihm sitzt nun ein erwachsener Mann. Bruno hat Angst. Der Mann neben ihm versucht ihn zu trösten. Bruno hält sich die Augen zu.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
21	0:26:15- 0:27:15	- Radost - Benny Bennys Eltern	Bennys Elternhaus	Radost und Benny beobachten, wie Bennys Vater bei der Gartenarbeit verzweifelt. Radost fragt, was er sonst macht. Benny antwortet, dass er Architekt sei und schlägt vor, die Väter zu tauschen, da er der Meinung ist, dass ihrer bestimmt nicht so ein „Spacko“ ist, wie seiner. Radost meint, dass ihrer auch einer ist, aber anders. Daraufhin bemerkt sie, dass sie die Zeit vergessen hat. Sie geht hastig.	
22	0:27:16- 0:27:35	- Bruno - Radost	Kino	Bruno liegt weinend in Radosts Arm und erzählt, wie schlimm der Film für ihn war. Sie versucht ihm zu erklären, dass es nur ein Film war.	- versteht nicht, dass im Film nur geschauspielert wurde.
23	0:27:36- 0:28:57	- Bruno -Radost	Wohnung	Bruno liegt im Bett und hat Angst, dass Personen aus dem Film zu ihm kommen könnten. Radost versucht ihn zu beruhigen. Sie entdeckt ein Bild ihrer Mutter, dass Bruno unter der Bettdecke versteckt hält. Bruno meint, dass es mit ihrer Mutter einfach wäre. Radost lenkt vom Thema ab. Sie schlägt vor, am nächsten Tag in den Zoo zu gehen und weißt Bruno an, daher jetzt zu schlafen. Radost muss ihm aber versprechen, nie mehr weg zu gehen, was sie auch tut.	
24	0:28:58- 0:30:45	- Bruno - Radost - Bennys Mutter - Bennys Schwester	Zoo	Radost kauft für Bruno ein Stofftier. Als sie wieder zu ihm zurückkehrt, sieht sie, dass Bennys Mutter und Schwester auch im Zoo sind und versteckt sich. Bruno macht währenddessen die Affen im Gehege nach. Auch Bennys Schwester tut es ihm gleich. Bennys Mutter ist irritiert und nimmt ihre Tochter beiseite, um zu gehen. Bruno fragt sie darauf hin, ob sie keine Kinder mag. Sie äußert sich empört und geht. Radost kommt aus ihrer Deckung. Mit dem neuen Stofftier überredet sie Bruno in die andere Richtung als Bennys Familie zu gehen.	- mag Kinderspielsachen - freut sich sehr Übertrieben

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
25	0:30:46-0:33:54	- Radost - Benny - Bruno - Bennys Mutter	Wohnung	Benny steht uneingeladen vor der Wohnungstür. Er erklärt Radost, dass er die Nachhilfe nur als Vorwand nutzt, um aus dem Haus zu kommen und zur Bandprobe zu gehen, da er Hausarrest hat. Seine Mutter kontrolliert, ob er auch wirklich zu Radost geht. In der Wohnung treffen sie auf Bruno. Radost erklärt ihm, dass sie mit Benny Mathe lernt. Bruno ist sehr interessiert an Benny und fängt an, mit ihm Tiereraten zu spielen. Radost versucht ihn davon abzuhalten. Als Bruno, um einen Pavianaffen zu mimen, seinen nackten Hintern zeigt, verabschiedet sich Benny irritiert. Mit ironischem Unterton bedankt sich Radost bei Bruno, welchen Bruno nicht versteht.	- kommt vom Klo - benimmt sich unangemessen und kindisch - versteht keine Ironie
26	0:33:55-0:34:56	- Radost - Bruno	Wohnung	Radost liegt wütend auf ihrem Bett. Bruno kommt herein und fragt, ob er ihr noch was vorlesen soll. Sie ignoriert ihn.	
27	0:34:57-0:35:38	- Radost - Benny - Sonja - Mitschülerin - Lehrerin	Schule	Radost fängt Benny vor der Schule ab, um ihn zu bitten, den anderen Schüler_innen nichts von ihrem Vater zu erzählen. Sie werden von Sonja und einer Mitschülerin gestört. Eine Lehrerin fordert alle auf, in ihre Klassen zu gehen.	
28	0:35:39-0:36:44	- Bruno - Karli - Mitarbeiterin	Supermarkt	Bruno und eine Mitarbeiterin sitzen hinterm Supermarkt und machen Pause. Karli kommt hinzu. Er schnauzt Bruno an und beleidigt ihn, da er ihn beim Chef verraten hat. Bruno versucht sich zu verteidigen. Die Mitarbeiterin stellt sich auf Brunos Seite. Daraufhin geht Karli schimpfend weg. Die Mitarbeiterin erzählt Bruno, dass Karli nur so schlecht gelaunt ist, weil seine Frau fremdgeht.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
29	0:36:45- 0:39:45	- Bruno - Radost	Wohnung	Beim Mittagessen erzählt Radost, dass sie mit auf Klassenfahrt fahren möchte. Bruno findet das nicht gut. Doch sie kann ihm ein schlechtes Gewissen machen. Radost packt ihre Reisetasche, bereitet alles für die Tage ihrer Abwesenheit vor und erklärt es Bruno. Auf dem Weg zur Arbeit verabschieden sich beide vor dem Haus und gehen die wichtigsten Dinge nochmal durch. Radost fährt zum Reisebus. Als sie weg ist, wird Bruno traurig und fährt zur Arbeit.	
30	0:39:46- 0:40:33	- Radost - Benny - Mitschüler_innen	Reisebus	Im Bus sitzt Radost alleine und guckt aus dem Fenster. Benny beobachtet sie heimlich. Als sie sich zu ihm umdreht, schaut er schnell weg.	
31	0:40:34- 0:41:13	- Bruno - neuer Mitarbeiter - Karli	Supermarkt	Als Bruno einen neuen Mitarbeiter beim Flaschensortieren einweist, kommt Karli mit dem Stapler vorbei und beschimpft Bruno. Daraufhin erwidert Bruno, dass er nicht so böse sein muss, weil seine Frau ihn betrügt. Karli fährt ohne ein weiteres Wort zu sagen weg.	
32	0:41:14- 0:42:16	- Radost - Mitschülerinnen	Schullandheim	Nach der Ankunft im Schullandheim unterhält sich Radost mit zwei Mitschülerinnen auf ihrem Zimmer darüber, dass Sonja nicht mitgefahren ist.	
33	0:42:17- 0:43:41	- Bruno	Wohnung	Bruno ist allein zuhause und vermisst Radost. Er macht sich etwas zu essen und guckt Fernsehen.	
34	0:43:42- 0:44:25	- Radost - Benny - Klassenlehrer - Mitschüler_innen	Wanderung	Während einer Wanderung unterhalten sich Benny und Radost. Er beschwert sich über das Wetter und das Mobilfunknetz. Radost hingegen findet die Landschaft schön.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
35	0:44:26- 0:46:03	- Bruno - neuer Mitarbeiter - Karli	Supermarkt	Nachdem sich der neue Mitarbeiter von Bruno verabschiedet hat, kommt Karli zu Bruno und entschuldigt sich für sein Verhalten. Als Wiedergutmachung möchte er ihm etwas zeigen. Später entdeckt der neue Mitarbeiter Bruno, der mit einem Stapler an der Gabel weit nach oben gezogen wurde. (Vermutlich hängt er dort schon länger, da unter ihm eine stinkende Urinpütze ist.) Der Mitarbeiter lässt Bruno runter. Dieser läuft sofort davon.	
36	0:46:03- 0:50:08	- Radost - Benny - Mitschülerin - Bruno	Schullandheim	Beim Essen im Speisesaal erzählt Benny einer Mitschülerin von seinem neuen Songtext über Eltern, die zu Kindern werden bzw. welche sind. Dies macht Radost sauer und sie fragt ihn, wie er auf so ein Thema kommt. Kurz darauf wird sie gerufen, da sie Besuch bekommen hat. Vor dem Schullandheim wartet Bruno. Sie lässt ihn nicht zu Wort kommen, da sie ihn nicht dort haben möchte und setzt ihn in den nächsten Linienbus. Im Bus fängt Bruno an zu weinen. Radost hat ein schlechtes Gewissen und raucht.	- Radost nutzt Brunos Behinderung als Argument und macht dem Busfahrer ein schlechtes Gewissen (Hilfebedürftig) - Bruno besitzt Behindertenausweis (10% behindert)
37	0:50:09- 0:51:46	- Bruno	Wohnung	Bruno ist allein zuhause und bricht alle Absprachen, die er mit Radost getroffen hat. Er kauft vom gesamten Geld Süßigkeiten und guckt Fernsehen.	
38	0:51:20- 0:51:46	- Radost - Benny - Mitschüler_innen	Schullandheim	Radost sitzt mit den Mitschüler_innen am Feuer. Benny sitzt neben ihr und spielt Gitarre. Radost guckt ihn glücklich an.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
39	0:51:47- 0:55:24	- Radost - Nachbarin - Bruno - Frau Corazon	Wohnung	Radost kommt von der Klassenfahrt nach Hause. Als sich die Nachbarin auf dem Flur wieder über Bruno beschwert, beleidigt Radost sie. Nachdem Radost die Wohnung betreten hat, sieht sie, dass alles durcheinander, vollgemüllt und verdreckt ist. Bruno liegt schlafend auf dem Sofa. Er wacht auf und möchte sie freudig umarmen. Doch Radost ist sauer und stößt ihn weg. Plötzlich klingelt es an der Haustür und Frau Corazon steht vor der Wohnung. Radost öffnet aber nicht die Tür, sondern ruft Frau Corazon auf dem Handy an, um sie daran zu hindern, mit dem Ersatzschlüssel die Wohnung zu betreten. Radost erzählt ihr am Telefon, dass sie den Termin mit ihr vergessen habe und sie mit Bruno im Zoo ist. Nachdem sie aufgelegt hat und Frau Corazon gegangen ist, schimpft sie mit Bruno. Dieser schreit zurück, dass dies nur passiert sei, weil sie ihn alleine gelassen hat. Sie beleidigt ihn und geht auf ihr Zimmer.	
40	0:55:25- 0:55:50	- Bruno	Wohnung	Bruno übt vor dem Spiegel seine Floskeln für die Arbeit und macht dabei kaum Fehler.	
41	0:55:51- 0:57:00	- Bruno - Benny - Bennys Freunde - Supermarktleiter - Kund_innen - Mitarbeiter_innen	Supermarkt	Benny trifft mit ein paar Freunden Bruno im Supermarkt bei der Arbeit. Die Freunde gaffen Bruno an und fotografieren ihn. Als Bruno Benny erkennt, laufen alle weg. Bruno läuft ihnen hinterher, um Benny zu begrüßen. Dabei filmt ein Freund Bruno. Als Bruno in ein Regal fällt und einiges umwirft, steht plötzlich der Supermarktleiter vor Bruno und begrüßt ihn.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
42	0:57:01- 0:58:11	- Bruno - Radost	Wohnung	Bruno kommt nach Hause und sieht, dass Radost seine gebastelten Figuren weggeworfen hat. Er erzählt ihr, dass Benny ihn heute auf der Arbeit besucht und mit ihm Fangen und Verstecken gespielt hat. Daraufhin verlässt Radost aufgebracht den Raum.	
43	0:58:11- 0:58:56	- Benny - Bennys Freunde (Bandmitglieder) - Sonja	Proberaum von Bennys Band	Bennys Band sitzt vor dem Proberaum und macht Musik. Radost kommt wütend hinzu und stellt Benny abseits der anderen zur Rede. Sie versucht ihm klar zu machen, dass ihr Vater kein Tier im Zoo ist. Benny antwortet darauf, dass er als Künstler in Bruno noch etwas anderes sehen würde. Daraufhin geht Radost aufgebracht davon.	
44	0:58:57- 1:01:43	- Bruno - Radost	Wohnung	Radost kommt nach Hause und geht wütend auf ihr Zimmer. Bruno geht ihr hinterher und möchte sie trösten. Er erzählt ihr, dass er auch traurig war. Doch Radost möchte nicht getröstet werden und stößt ihn weg. Sie sagt ihm, dass sie keine Lust mehr auf Brunos Kindereien und Spiele hat und sich einen normalen Vater wünscht. Daraufhin bezeichnet sie ihn als dumm. Er entgegnet, dass er nichts dafür kann. Sie meint, sie könne auch nichts dafür. Er sagt, dass er sie lieb hat. Radost interessiert das nicht und geht.	
45	1:02:44- 1:02:30	- Radost	Dach des Wohnhauses	Abends sitzt Radost nachdenklich auf dem Dach des Hochhauses und wirft Kiesel.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
46	1:02:31- 1:05:33	- Radost - Benny	- Bennys Elternhaus - Schule	Radost steht vor Bennys Haus und wirft Steinchen an Bennys Fenster, um ihn zu wecken, damit er runter kommt. Sie gehen gemeinsam ins Fotolabor der Schule. Sie zeigt ihm die Fotos, die sie von ihm gemacht hat. Später liegen sie zusammen auf einer Matte in der Sporthalle. Radost fragt ihn, ob er immer noch die Väter tauschen möchten. Benny weiß es nicht. Sie küssen sich.	
47	1:05:34- 1:07:22	- Bruno - Radost - Benny - Sonja	Modegeschäft	Radost nimmt Bruno mit zum Shoppen. Zufälligerweise beobachten sie, wie Benny mit Sonja Bikinis einkauft. Radost ist wütend und sie verlassen das Geschäft. Bruno versteht Radost Verhalten nicht. Er gibt Benny die Schuld daran, dass sich Radost verändert hat und im Moment alles zwischen ihnen schlecht läuft.	- Bruno trägt eine kaputte Hose - Radost meint, dass Bruno sich nicht ändern kann
48	1:07:23- 1:08:26	- Radost - Benny - Sonja - Freundin von Radost - Bruno	Schule	Radost wartet vor der Schule auf Benny, um mit ihm zu reden. Doch Sonja ist eher bei Benny. Sie gehen eingehakt vom Schulhof. Plötzlich taucht Bruno auf, um Radost von der Schule abzuholen. Als eine Freundin von Radost aus der Schule zu ihnen kommt, tut sie so, als würde sie Bruno nicht kennen. Als Bruno sie umarmen möchte, schubst sie ihn weg, so dass er in abgestellte Fahrräder fällt. Die Freundin sagt Radost, dass sie die Reaktion etwas übertrieben findet. Radost entgegnet, dass sie sich nicht von jedem Fremden umarmen lässt.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
49	1:08:27- 1:09:18	- Nachbarin - Nachbar - Radost - Bruno	Wohnung	Vor der Wohnung trifft Radost die Nachbarin mit ihrem Mann. Sie beschwert sich erneut über das abgestellte Fahrrad von Bruno. Daraufhin gibt Radost der Nachbarin recht und wirft das Rad vom Balkon. Bruno kommt aus der Wohnung. Er sieht sein Rad auf der Straße liegend und läuft hinunter. Radost fährt wütend mit ihrem Fahrrad davon.	
50	1:09:19- 1:14:12	- Radost - Benny - Bruno - Bennys Vater - Bennys Mutter - Bennys Schwester	Bennys Elternhaus	Radost ist mit Benny auf seinem Zimmer. Sie stellt ihn zur Rede, was zwischen ihm und Sonja sowie ihm und ihr nun läuft. Er sagt, dass zwischen ihm und Sonja nicht ist und er Radost gut findet. Als sie nachhakt, ist er genervt, da immer alle etwas von ihm möchten. Er sagt, dass er es allen recht machen muss, aber keiner wissen will, was er möchte. Als sie ihn fragt, was er denn möchte, weiß er es auch nicht. Sie küssen sich. Plötzlich steht Bruno in Bennys Zimmer und wirft Benny zu Boden. Daraufhin kommt Bennys Familie dazu. Bruno meint, dass Küssen etwas für Erwachsene sei und nichts für kleine Mädchen wie Radost. Als er sie auffordert, mit ihm nach Hause zu gehen, weigert sie sich und beschimpft ihn. Bennys Vater tadelt Radost, dass sie nicht so mit Bruno reden kann, weil er ihr Vater ist. Radost ergänzt „und weil er behindert ist“. Nachdem Radost allen Anwesenden ihre Meinung gesagt hat, fragt sie Bruno, warum er nicht versteht, dass sie seit Jahren auf ihn aufpasst und er nicht normal sein kann, wie andere Männer sowie die gleichen Interessen haben kann. Bruno entgegnet, dass er am liebsten etwas mit ihr macht. Radost meint, dass sie es aber nicht tut und geht.	- normale Männer gehen nach Radost Ansicht zum Fußball, in die Kneipe oder in den Puff

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
51	1:14:13- 1:15:26	- Radost	Telefonzelle	Radost fährt mit dem Rad zu einer Telefonzelle und spricht Frau Corazon auf den Anrufbeantworter. Sie gesteht ihr, dass alles nur gespielt war, sie keine Lust mehr darauf hat und nicht mehr die Erwachsene sein möchte.	
52	1:15:26- 1:16:32	- Bruno	Wohnung	Abends ist Bruno alleine zuhause und wartet auf Radost. Er kann nicht schlafen, da er sich Sorgen macht. Am nächsten Morgen hält er vom Flurbalkon Ausschau nach ihr.	
53	1:16:33- 1:18:05	- Bruno	Wohnung	Bruno übt vor dem Spiegel seine Floskeln für die Arbeit, die ihm heute nicht so gut gelingen. Er ist wütend und traurig. Nachdem er sich selber im Spiegel beleidigt hat, zerschlägt er diesen. Später sitzt er vor seinem Bett und weint in ein Kissen. Als das Telefon klingelt, nimmt er nicht ab. Frau Corazon spricht auf den Anrufbeantworter, dass er sie sofort zurückrufen soll. Bruno möchte die nicht hören und hält sich die Ohren zu.	- vertauscht du und sie

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
54	1:18:05- 1:21:31	- Bruno - Kunde - Karli - Supermarktleiter	Supermarkt	Während der Arbeit ist Bruno wütend und vergrault einen Kunden, der ihn etwas fragen wollte. Als Karli vorbeikommt, möchte Bruno nicht mit ihm sprechen, doch Karli besticht ihn mit einer Brotdose, in der Bruno etwas Essbares vermutet. In der Dose befindet sich aber der abgetrennte Kopf von Brunos Stofftier. Als dieser sich darüber aufregt, öffnet Karli ihn nach. Anschließend fragt er ihn, wie es damals zu der Beziehung mit seiner Frau, die auch im Supermarkt gearbeitet hat, gekommen ist und meint, dass sie genau so blöd, wie Bruno gewesen sein muss. Daraufhin will Bruno Karli körperlich angehen und wirft dabei ein Regal um. Karli provoziert ihn weiter und meint, dass sie nur wegen Radost bei ihm geblieben ist. Bruno aber erwidert, dass sie sich wirklich geliebt haben. Der Supermarktleiter muss beide voneinander trennen. Er weist Karli zurecht und nimmt Bruno an die Seite, um ihn zu fragen, was im Moment mit ihm los ist. Bruno tut so, als wüsste er es nicht, doch der Supermarktleiter sagt, dass er sich nicht dumm stellen soll, da er weiß, dass Bruno kein Trottel ist. Daraufhin gesteht Bruno, dass er Probleme mit Radost hat. Der Supermarktleiter meint, dass dies in ihrem Alter normal sei und er die gleichen Probleme auch mit seinen Kindern hat. Im Anschluss schickt er Bruno los, ein Geschenk für Radost zu besorgen, um ihr zu zeigen, wie stolz er auf sie ist, da heute Zeugnisvergabe ist.	- ist mit Essen bestechbar - kann Radosts Alter auf den Tag genau sagen

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
55	1:21:32- 1:21:55	- Radost - Benny - Mitschüler_innen - Lehrer_innen - Hausmeister	Schule	Radost verlässt mit den anderen Schüler_innen und Lehrpersonen die Schule und schaut Benny, der sie nicht bemerkt, hinterher. Sie wirft ihr Zeugnis in einen Mülleimer und geht. Dies sieht der Hausmeister und nimmt das Zeugnis aus dem Müll.	
56	1:21:56- 1:23:03	- Bruno	Wohnung	Bruno backt für Radost einen Kuchen und bastelt eine Girlande. Er dekoriert die Wohnung und wartet auf sie. Sie erscheint aber nicht.	- hat Probleme bei der Feinmotorik beim Basteln und mit der Rechtschreibung
57	1:23:04- 1:23:23	- Radost - Passanten	Musikclub	Radost fährt abends mit dem Rad zu einem Musikclub, in dem Bennys Band spielt. Sie scheint betrunken zu sein.	
58	1:23:24- 1:23:55	- Bruno	Wohnung	Bruno wartet immer noch auf Radost. Er führt Gespräche mit seinen Kuschtieren. Er beschließt, erwachsen zu werden und in eine Kneipe zu gehen, so wie Radost es vorgeschlagen hat.	
59	1:23:56- 1:25:13	- Radost - Clubbesucher_innen - Benny - Sonja	Musikclub	Radost betritt den Club und beobachtet Benny, wie er CDs verteilt und die gleichen Sprüche sagt, die er auch ihr gesagt hat. Sie trifft auf Sonja. Beide geraten aneinander und Sonja droht Radost, dass sie mit Benny schlafen wird. Als Sonja weggeht, versucht Radost ihr hinterher zu gehen, doch Sonja verschließt die Tür zum Backstagebereich hinter sich.	
60	1:25:14- 1:26:09	- Bruno - Karli - Mitarbeiterin - neue Mitarbeiter - Kneipenbesucher	Kneipe	Bruno betritt eine Kneipe, in der sich seine Arbeitskolleg_innen befinden. Karli gibt Bruno ein Bier und einen Schnaps aus, was er gerne annimmt, da er jetzt ein normaler Mann sein möchte. Er trinkt angeekelt den Schnaps und bezeichnet ihn als lecker.	- Mitarbeiterin wollte Bruno lieber eine Cola bestellen

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
61	1:26:10- 1:26:35	- Radost - Bennys Freunde (Bandmitglieder)	Musikclub	Radost trinkt an der Bar in Anwesenheit von Bennys Freunden ein Glas mit Alkohol in einem Zug leer und muss sich anschließend auf der Toilette übergeben.	
62	1:26:36- 1:26:55	- Bruno - Karli - Mitarbeiter_innen	Kneipe	Karli gibt dem scheinbar betrunkenen Bruno noch mehr Schnaps aus. Dieser trinkt ihn angewidert.	
63	1:26:56- 1:28:53	- Radost - Benny - Bandmitglieder - Zuschauer_innen - Sonja	Musikclub	Auf der Toilette hört Radost, wie Benny ihr das erste Lied widmet. Sie geht zurück in den Club und hört sich das Lied von weiter hinten an. An den Wänden wird das Video gezeigt, dass von Bruno im Supermarkt aufgenommen wurde. Daraufhin geht sie auf die Bühne. Dort beleidigt sie Benny und geht ihn körperlich an. Sie wird von einem Mann von der Bühne geholt. Die Band spielt weiter.	
64	1:28:54- 1:29:46	- Bruno - Karli - Mitarbeiter_innen	Kneipe	Alle sind angetrunken. Bruno möchte nach Hause. Er holt sein Geld und den abgetrennten Kopf des Stofftiers heraus und legt es auf den Tisch. Um Bruno zu ärgern, versenkt der neue Mitarbeiter den Kuscheltierkopf in einem vollen Bierglas. Karli fordert Bruno auf, das Glas leer zu trinken und nennt ihn, wie immer Forrest. Bruno ist sauer und schlägt Karli ins Gesicht, sodass er von Stuhl fällt. Daraufhin sagt er zu Karli, dass er Bruno heißt.	
65	1:29:46- 1:30:25	- Radost	Unterführung	Radost fährt ganz langsam und in Schlangenlinien eine Unterführung entlang, bis sie vom Fahrrad fällt. Sie versucht, weiter zu fahren, was ihr nicht gelingt. Sie über gibt sich.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
66	1:30:26- 1:35:15	- Radost - Bruno - Frau Corazon	Wohnung	Radost kommt betrunken zuhause an und sieht Bruno auf dem Sofa schlafen. Sie bemerkt die Dekoration zum Zeugnistag und weckt Bruno. Als er sie auf das Geschenk aufmerksam macht und sie es gerade offen möchte, klingelt es an der Wohnungstür und Frau Corazon steht in der Wohnung. Sie ist empört, dass beide betrunken sind und erklärt, dass sie sich Sorgen gemacht hat, da sie keinen erreichen konnte. Als sie Bruno Vorwürfe macht, dass Radost betrunken ist, entgegnet er, dass sie doch ein ganz normaler Teenager sein sollte. Frau Corazon erinnert Bruno an ihr Ziel, dass er ein ganz normaler Vater sein wollte. Radost sagt, dass Bruno nie ein normaler Vater sein wird aber ein guter Vater ist und besser als die „normalen“ Väter. Frau Corazon meint, dass es Konsequenzen geben und alles nochmal geprüft werden muss. Radost möchte bei Bruno bleiben. Frau Corazon verspricht zu tun was sie kann.	
67	1:35:16- 1:37:03	- Radost - Bruno	Dach des Wohnhauses	Radost sitzt auf dem Dach des Hochhauses und nascht von Brunos Kuchen. Dieser kommt mit zwei Tassen Kakao und setzt sich neben sie. Radost lehnt sich an Bruno und fängt an zu weinen. Er nimmt sie in den Arm und sagt, dass er auf sie aufpasst.	
68	1:37:04- 1:38:20	- Bruno - Karli	Krankenhaus	Bruno besucht Karli im Krankenhaus, da dieser mit einer Gehirnerschütterung behandelt wird. Er lästert über Brunos mitgebrachte Blumen. Bruno entschuldigt sich bei Karli. Dieser nimmt die Entschuldigung an und erzählt ihm von seinen Plänen, nach Afrika zu reisen. Sie teilen sich einen Keks.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteure	Ort	Handlung	Behinderung
69	1:38:21- 1:39:50	- Radost - Benny	Modegeschäft	Benny trifft Radost vor einem Modegeschäft beim shoppen. Er entschuldigt sich für den Auftritt mit der Band, ist aber der Ansicht, dass Radost diesen falsch verstanden hat. Ihn fasziniert Radosts Leben mit Bruno und empfindet es als etwas ganz besonderes. Sie interessiert das nicht und möchte gerade gehen, als ihr eine Idee kommt. Sie fragt Benny, ob sein Vater nicht Architekt sei und flüstert ihm etwas ins Ohr. Benny antwortet, dass er das nicht machen kann. Doch Radost erpresst ihn mit Fotos von Benny beim Bier trinken und rauchen auf der Klassenfahrt. Daraufhin geht sie lächelnd weg.	
70	1:39:51	- Radost - Bruno - Bennys Vater	Baustelle	Radost und Bennys Vater gucken Bruno beim Baggern mit einem Baustellenbagger zu. Radost macht Fotos und winkt Bruno zu. Dann bedankt sie sich bei Bennys Vater. Dieser meint, dass Brunos Wunsch zu baggern gar nicht so außergewöhnlich wäre, sondern viele Männer, wie kleine Jungs, baggern möchten.	

## 1.2 Sequenzprotokoll „Me too“

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
1	0:00:00-0:02:55	- Daniel - Tänzer - Zuhörer - Passanten	- Bus - Vortrag - Turnhalle	Es werden abwechselnd Szenen gezeigt, wie Daniel Bus fährt, wie Daniel einen Vortrag über den Umgang mit Minderheiten hält und Tänzer_innen mit Beeinträchtigungen tanzen.	- Minderheiten sollten arbeiten und mitbestimmen, um ein Teil der Gesellschaft zu sein
2	0:02:56-0:06:19	- Daniel - Chefin (Frau Consuelo) - Mitarbeiter_innen: (Macarena, Pepe, Rocio, und weitere) - Laura	Amt	Daniel hat seinen ersten Arbeitstag bei seinem Job als Sozialarbeiter beim Amt für Gleichstellung und Soziales in Sevilla. Seine Chefin zeigt ihm seinen Arbeitsplatz, erklärt ihm die wichtigsten Dinge und stellt ihm seinen Arbeitskollegen_innen vor. Da Daniel nur Anrufe weiterleitet und sonst nicht viel zutun hat, hört er eine Entspannungs-CD. Kurz darauf kommt die Kollegin Laura dazu, die bei der Vorstellung nicht anwesend war, da sie zu spät zur Arbeit gekommen ist und verwechselt Daniel mit einem Besucher. Sie fragt ihn, ob er alleine da wäre, bis die Chefin die Situation aufklärt. Laura ist dies sehr peinlich.	- Laura denkt, dass Menschen mit Beeinträchtigungen nicht eigenständig zum Amt kommen.
3	0:06:20-0:07:12	- Daniels Mutter - Daniels Vater - Daniel	Bei Daniel zuhause	Daniels Eltern empfangen Daniel nach der Arbeit mit einem Geschenk und stoßen auf seinen ersten Arbeitstag mit Sekt an. Daniel erwähnt beiläufig, dass jetzt nur noch die richtige Frau fehlt.	- Daniels Urkunde zum Diplom der Sonderpädagogik wird gezeigt
4	0:07:13-0:07:29	- Daniel	Bei Daniel zuhause	Daniel schaut sich auf seinem Zimmer erotische Filme am Computer an.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
5	0:07:30-0:10:20	- Laura - Daniel - Arbeitskolle-ge_innen	Amt	Daniel beobachtet während der Arbeit seine Kolleg_innen. Später fragt er Laura nach einem weiteren Kopierer, da der in der Abteilung kaputt ist. Daniel versucht, sich Lauras Wegbeschreibung zu merken, bis sie ihn schließlich zum Kopierer bringt. Auf dem Rückweg fragt Daniel Laura über die Arbeit, ihre Familie und ihr Leben aus, worauf sie bereitwillig antwortet. Sie erzählt, dass sie keine Familie mehr hat und daher nach Sevilla gekommen ist. Als Daniel anhält, um sich einen offenen Schnürsenkel zuzubinden, übernimmt Laura dies und sagt ihm, dass seine Mutter ihm Schuhe ohne Senkel kaufen soll.	- Daniel kann sich Wegbeschreibung nicht merken - Laura denkt, dass Daniel sich nicht die Schuhe binden kann und seine Mutter ich die Schuhe kauft
6	0:10:21-0:12:25	- Laura - Liebhaber 1	- Markt - Kneipe - Lauras Wohnung	Laura kauft nach der Arbeit auf dem Markt ein. Danach setzt sie sich in eine Kneipe und trinkt Bier. An der Bar kommt ihr ein Mann näher, den sie zu sich mit nach Hause nimmt und mit ihm schläft. Später guckt sie alleine Fernsehen und ist Schokolade.	
7	0:12:26-0:14:12	- Tänzer_innen - Daniels Bruder (Santi) - Daniel	Turnhalle	Tänzer_innen mit Beeinträchtigungen Tanzen während eines Tanzkurses. Nach der Tanzstunde verteilt Daniels Bruder, Santi, Flyer für weitere Sportangebote. Daniel beobachtet dies aus einem Fenster seiner Abteilung und winkt seinem Bruder zu.	
8	0:14:23-0:14:12	- Daniel - Daniels Vater - Santi	Basketballstadion	Daniel besucht mit seinem Vater und Santi ein Basketballspiel. Während der Vater Getränke holt, erzählt Daniel von einer amüsanten Unterhaltung mit einer hübschen Frau.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
9	0:14:13- 0:15:52	- Daniel - Laura - Chefin - Kundin	Amt	Während der Arbeit hilft Laura Daniel mit seinem Computer. Sie erklärt ihm etwas und sagt, dass es sogar ein Trottel wie sie kann und bezeichnet sich selbst als keine Leuchte. Laura wird von der Chefin zu einer Kundin gerufen, die verzweifelt einen Wohnplatz für ihren Bruder sucht. Als Laura eine andere Lösung vorschlägt, erklärt die Chefin, dass dies nicht möglich sei. Daniel beobachtet alles.	- Daniel hat Probleme mit dem Computer
10	0:15:53- 0:16:27	- Laura - Daniel	Dach des Amtes	Laura raucht auf dem Dach des Amtes. Daniel kommt hinzu und fragt, ob dies nicht verboten ist. Laura sagt, dass sie die Vorschriften sowieso ankotzen. Daniel meint, dass Vorschriften dazu dienen, gebrochen zu werden.	
11	0:16:28- 0:17:05	- Daniel - Laura	Restaurant	Daniel und Laura essen in der Pause in einem Restaurant zu Mittag. Da Laura satt ist, isst Daniel ihre Reste.	
12	0:17:06- 0:17:26	- Daniel - Santi	Fitnessstudio	Daniel erzählt seinem Bruder wie hübsch, witzig und intelligent Laura ist.	
13	0:17:27- 0:18:25	- Laura	Lauras Wohnung	Laura putzt ihre Wohnung. Währenddessen spricht ihre Schwägerin auf ihren Anrufbeantworter. Sie informiert Laura, dass ihr Vater im Krankenhaus liegt und sie sich melden soll. Laura macht dieser Anruf wütend. Später macht sie sich zum Ausgehen fertig und trinkt Sekt.	
14	0:18:26- 0:19:48	- Laura - Liebhaber 1 - Liebhaber 2	- Disco - Gasse	In einer Disco entdeckt sie der erste Liebhaber an der Bar und zeigt sie seinem Freund. Dieser tanzt und trinkt mit ihr. Später ist Laura sehr betrunken. Sie wirkt willens- und orientierungslos. Trotzdem schläft der neue Bekannte mit ihr auf einer Motorhaube in einer schmutzigen Gasse.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
15	0:19:49-0:20:44	- Daniel - Chefin - Laura - Macarena - Kollegin	- Amt - Daniels Zimmer	Daniel träumt, dass seine Arbeitskolleginnen im Büro sich in Unterwäsche vor ihm räkelnd. Er wird von seinem Wecker geweckt und liegt in seinem Bett.	
16	0:20:45-0:21:26	- Daniel - Chefin - Macarena	Amt	Daniel sitzt an seinem Platz und muss herzlich lachen als er seine Kolleginnen sieht. Sie lachen mit ihm. Macarena findet ihn süß. Er bemerkt, dass Laura heute nicht zur Arbeit erschienen ist.	
17	0:21:27-0:22:00	- Laura - Daniel (Stimme)	Lauras Wohnung	Laura liegt verkaterd auf ihrem Sofa. Daniel ruft Laura das 11. Mal auf ihrem Handy an. Er erklärt ihr, dass er sich Sorgen gemacht hat, weil sie nicht zur Arbeit gekommen ist. Auf seine Frage, ob sie krankt oder ihr etwas passiert ist, verneint sie dies.	
18	0:22:01-0:23:48	- Daniel - Santi - Kundin - Pedro	- Amt - Sporthalle	Daniel stellt Pedro, der Bruder der verzweifelten Kundin vom Amt, Santi vor. Dieser nimmt Pedro als Gast in seinen Tanzkurs auf, da dieser eigentlich ausgebucht ist. Pedro tanzt anschließend der Tanzgruppe etwas vor. Daniel beobachtet dies aus seiner Abteilung. Laura gesellt sich zu Daniel.	
19	0:23:49-0:24:49	- Daniel - Laura	Am Fluss	Daniel und Laura gehen am Fluss spazieren. Laura möchte mit Daniel tanzen gehen. Daniel geht lieber essen, da man sich dabei besser unterhalten kann. Er sagt ihr, wie schön er sie findet. Sie sagt, dass er aussehe wie Mamas Liebling. Beide fangen an zu lachen.	- Laura schnürt ihm die Schuhe - Daniel spricht englisch
20	0:24:50-0:25:32	- Daniel - Daniels Mutter - Daniels Vater	Bei Daniel zuhause	Daniel übt auf der Couch mit seiner Mutter Englisch. Daniel schweift dabei mit seinen Gedanken ab. Sein Vater mahnt ihn, sich zu konzentrieren.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
21	0:25:33- 0:30:40	- Laura - Daniel - Daniels Mutter	- Lauras Wohnung - bei Daniel zuhause - Strand	Laura macht sich im Bad fertig. Später holt sie Daniel von zuhause für einen Ausflug mit dem Auto ab. Daniels Mutter ist von Laura nicht angehtan und umsorgt Daniel. Daniel und Laura fahren zum Meer. Dort gehen sie schwimmen. Im Anschluss unterhalten sie sich über das Down-Syndrom. Er erklärt unterschiedliche körperliche Merkmale des Down-Syndroms, wie der verengte Kiefer, der die Zunge beim Sprechen behindert. Auf Lauras Frage, warum er schlauer ist als andere, antwortet er, dass seine Mutter schon immer viel mit ihm gesprochen und Wissen vermittelt hat. Er erzählt, dass er zwar auf einer normalen Schule war, dies aber lange gedauert hat, bis er das durfte. Er sagt, dass er keine leichte Form des Down-Syndroms, sondern das Syndrom, wie im Lehrbuch steht, hat. Er ist auch der Ansicht, dass die Theorie, dass es ein körperliches und ein geistiges Alter gibt, nicht stimmt. Er ist 34 Jahre alt und fühlt sich auch so. Dann gesteht er Laura, dass er sich seit dem zehnten Lebensjahr die Schuhe selber bindet. Danach cremt er Laura den Rücken ein und malt ihr ein Herz auf den Rücken.	- Daniel erklärt typische Merkmale des Down-Syndroms - betont die Wichtigkeit von Förderung - Daniel ist der Ansicht, dass es kein körperliches und geistiges Alter gibt

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
22	0:30:41-0:32:27	- Laura - Daniel	Lauras Wohnung	Abends will Laura für Daniel Fertigprodukte kochen, was Daniel nicht so toll findet. Daraufhin braten sie Eier und gucken anschließend Fernsehen. Dabei fängt Daniel an zu weinen, da er glaubt, dass Laura keine Familie hat. Sie gesteht ihm, dass sie noch einen Vater und zwei Brüder hat, diese aber für sie gestorben sind und sie keinen Kontakt zu ihnen hat. Daniel bemitleidet sie. Sie möchte ihn trösten. Er fängt aber an zu lachen, da es ihm peinlich ist.	
23	0:32:28-0:33:13	- Daniel - Laura - Arbeitskolleg_innen	Amt	Es wird gezeigt, wie Daniel und Laura auf der Arbeit viel zusammen machen und sich gegenseitig helfen. Die anderen Kolleg_innen lästern über Laura, das sie nur mit Daniels Gefühlen spiele, so wie bei allen anderen Männern auch.	- Kolleg_innen bezeichnen Daniel als dumm
24	0:33:14-0:34:02	- Daniels Mutter - Daniels Vater	Bei Daniel zuhause	Daniels Mutter regt sich über Lauras Aussehen auf und darüber, dass sie nicht normal ist. Daniels Vater meint, dass Daniel alt genug ist, um eigene Entscheidungen zu treffen. Sie entgegnet, dass sich eine normale Frau nicht für einen „Jungen wie Daniel“ interessieren würde. Daniels Vater antwortet darauf, dass Daniel kein Dummkopf ist und sie einen normalen Sohn wollte. Er sagt, dass sie jetzt einen normalen Sohn hat und normale Leute Geschlechtsverkehr haben.	- Daniels Mutter meint das Menschen mit Beeinträchtigungen keine Beziehung mit Menschen ohne Beeinträchtigung führen - Daniels Vater empfindet Daniel als normal

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
25	0:34:03- 0:34:57	- Daniel - Laura	Kneipe	Daniel schenkt Laura Herzohrringe. Sie fragt ihn, ob er schon mal eine Freundin hatte und sie so war wie er. Daniel fragt scherzhaft nach, ob sie Akademikerin meint. Sie sagt nein, eine mit seinem Syndrom. Daniel fragt wieder scherzhaft, ob sie das Abstinenz-Syndrom meint. Beide fangen an zu lachen. Als Daniel sie fragt, ob sie noch zusammen essen gehen sollen, gesteht sie ihm, dass sie noch eine Verabredung mit einem anderen Mann hat.	- Daniel möchte nicht auf das Down-Syndrom reduziert
26	0:34:58- 0:35:17	- Laura	Dach von Amt	Laura steht auf dem Dach vom Amt und betrachtet Daniels Herzohrringe. Sie wirkt nachdenklich.	
27	0:35:18- 0:36:18	- Daniel - Santi	Schwimmbad	Daniel redet mit seinem Bruder beim Schwimmen über seine Gefühle zu Laura. Daniel sagt, dass er sicher ist, dass sie auch etwas für ihn empfindet und ihr seine Liebe gestehen will. Sein Bruder unterstützt ihn, warnt ihn aber, dass er dabei auch verlieren kann. Dann verkündet er Daniel, dass er mit seiner Frau, Reyes, ein Kind bekommt.	
28	0:36:19- 0:37:02	- Daniel - Daniels Vater - Daniels Mutter - Santi - Santis Frau (Reyes)	Bei Daniel zuhause	Bei einem Familienessen, zur Feier des Familienzuwachses, wird Daniel gefragt, ob er Patenonkel werden möchte, was er gerne annimmt. Er freut sich für seinen Bruder und Reyes wirkt aber nachdenklich.	
29	0:37:03- 0:37:16	- Daniel	Bei Daniel zuhause	Daniel liegt in seinem Bett und guckt nachdenklich in ein Lichtspiel.	
30	0:37:17- 0:37:34	- Laura	Lauras Wohnung	Laura sitzt vor ihrem Spiegel und streckt die Zunge leicht heraus und zieht mit den Fingern ihre Augen zu Schlitzen, um nachzuempfinden, wie sie mit Down-Syndrom aussehen würde.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
31	0:37:35- 0:39:10	- Pedro - Luisa - Tänzer_innen	Turnhalle	Pedro und Laura tanzen innig miteinander. Die anderen Teilnehmer_innen des Kurses gucken ihnen zu. Beim Tanzen kommen sich die beiden näher. Zum Schluss liegen sie umschlungen am Boden und küssen sich. Reyes, die den Kursleitet, unterbricht sie und erklärt, dass sie es toll findet, dass sie sich gefunden haben, aber die Schule nicht der Ort ist, um Zärtlichkeiten auszutauschen.	
32	0:39:11- 0:43:16	- Daniel - Chefin - Laura - Pepe - Macarena - weitere Arbeitskolleg_innen	- Amt - Musikkneipe	Auf der Arbeit feiern alle den Geburtstag der Chefin. Abends gehen sie alle zusammen in eine Kneipe, um etwas zu trinken und zu tanzen. Daniel fragt Laura nach ihrem Freund. Sie antwortet, dass sie keinen hat. Pepe und Macarena lästern über sie. Laura fragt Daniel, ob er schon mal an Prostitution gedacht hat. Er fragt scherzhaft zurück, ob Frauen ihn für Sex bezahlen würden. Beide fangen an zu lachen. Laura sagt Daniel, dass sie ihn schön findet. Er macht ihr auch Komplimente und meint, dass sie die Prinzessin und er der Frosch sei. Sie küsst ihn auf die Stirn. Bei einem langsamen Lied tanzen beide umschlungen miteinander. Daniel versucht sie zu küssen. Sie möchte dies nicht und drückt ihn weg. Daraufhin geht sie nach Hause und lässt in traurig zurück.	
33	0:43:17- 0:43:37	- Daniel	Straße	Daniel läuft weinend die Straße entlang.	
34	0:43:38- 0:44:11	- Laura	Lauras Wohnung	Laura sitzt betrunken zuhause und zerschneidet ihr Kleid, das Daniel so schön fand. Sie wirkt traurig und wütend.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
35	0:44:12- 0:45:29	- Daniel - Türsteher - Prostituierte	Bordell	Daniel möchte in ein Bordell. Der Türsteher lässt ihn aber nicht herein, da er meint, dass dort nur Erwachsene rein dürfen und es zu teuer für Daniel ist. Eine Prostituierte versucht, den Türsteher zu überzeugen, Daniel doch hereinzulassen. Daniel sagt, dass er 34 Jahre alt ist und genug Geld habe. Den Türsteher interessiert das nicht und schickt ihn weg. Als Daniel versucht, sich am ihm vorbei zu schieben, schließt der Türsteher die Tür. Daniel ruft ihm hinterher, dass er kein Kind ist, sondern ein Mann und das machen kann, was er möchte, wie jeder andere Mann auch. Daraufhin tritt und schlägt Daniel gegen die Tür.	- Türsteher behandelt ihn wie ein Kind
36	0:45:30- 0:46:58	- Daniel - Santi - Reyes	Bei Santi zuhause	Daniel klopft weinend in der Nacht bei seinem Bruder an die Tür. Er öffnet und nimmt ihn in den Arm. Später unterhalten sie sich. Santi sagt, dass sich keine Frau mit 46 Chromosomen in ihn verlieben wird und wenn er auf normale Frauen steht, immer leiden wird. Er gibt ihm den Tipp, sich an Frauen zu halten, die er kriegen kann.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
37	0:46:59- 0:47:50	- Luisas Mutter - Luisa - Santi - Reyes	Büro der Turnhalle	Luisas Mutter beschwert sich bei Santi und Reyes, dass Luisa Knutschflecken von Pedro hat und sie Angst hat, dass Pedro Luisa dazu überredet, mit ihm zu schlafen. Reyes fragt, ob Luisa nicht 25 Jahre und damit alt genug ist, um selber zu entscheiden. Ihre Mutter entgegnet, dass sie gerade 24 Jahre alt geworden ist. Santi fragt, ob Luisa vom Tod ihres Vaters weiß, aber Luisas Mutter ist der Ansicht, dass dies nicht mit dem Problem zu tun hat, sondern dass Luisa nicht zwischen Tanzpartner und Freund unterscheiden kann.	- Brief von Luisa an Pedro zeigt krakelige Schrift und Zeichnung - Luisas Mutter glaub, dass Luisa vieles nicht versteht
38	0:47:51- 0:49:03	- Daniel - Laura	Amt	Daniel trifft Laura beim Kopierer. Er scheint schlecht gelaunt zu sein. Laura fragt ihn, ob sie etwas zusammen essen oder trinken sollen. Daniel lehnt ab und meint, dass er zu tun hat. Sie geht eingeschnappt weg. Daniel schlägt und tritt darauf wütend gegen den defekten Kopierer.	
39	0:49:04- 0:49:26	- Laura - Arbeitskolleg_innen	Amt	Laura schaut sich an ihrem Schreibtisch eine Kopie von Daniels und ihrer Hand an, die sie vor einiger Zeit gemacht haben. Sie wirkt traurig.	
40	0:49:27- 0:49:41	- Daniel	Schwimmbad	Daniel schwimmt alleine im Schwimmbad und wirkt nachdenklich.	
41	0:49:42- 0:50:38	- Laura - Pepe	- Kneipe - Lauras Wohnung	Laura trifft Pepe vor einer Kneipe. Er macht sich an sie ran, was sie zulässt. Später nimmt sie ihn mit zu sich nach Hause, schmeißt ihn aber kurz darauf schon wieder aus ihrer Wohnung. Pedro beschwert sich darüber, dass man Frauen nicht verstehen kann und bezeichnet Laura als durchgeknallt.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
42	0:50:39- 0:51:22	- Laura - Lauras Schwägerin (Stimme)	Lauras Wohnung	Während Laura Löcher in die Wand bohrt, um ein Bild aufzuhängen, spricht ihre Schwägerin auf ihren Anrufbeantworter. Sie informiert sie, dass ihr Vater ins Koma gefallen ist und bittet sie nach Madrid zu kommen, um mit den Ärzten, den Brüdern über das Erbe und mit ihr zu sprechen.	
43	0:51:23- 0:51:48	- Daniel	Bei Daniel zuhause	Daniel guckt sich in seinem Zimmer ein Video von Laura an, das er von ihr am Strand gemacht hat. Er scheint traurig zu sein.	
44	0:51:49- 0:52:42	- Pedro - Tänzer_innen - Santi - Reyes - Chefin (Consuelo)	- Turnhalle - Büro der Turnhalle	Pedro sitzt weinend in der Turnhalle, weil Luisa nicht gekommen ist und fragt öfter nach, wo sie ist. Nach dem Tanzunterricht fragt Reyes im Büro Santi und die Chefin, wo Luisa war. Die Chefin erklärt, dass Luisa solange nicht mehr kommt, wie Pedro am Kurs teilnimmt.	
45	0:52:43- 0:53:49	- Daniel - Pedro - Laura - Arbeitskolleg_innen	Amt	Pedro ist bei Daniel auf der Arbeit. Während Daniel versucht, eine neue Beschäftigung für Pedro zu organisieren, erzählt Pedro ihm, dass er Luisa liebt und heiraten will. Daniel erklärt ihm, dass man zum Heiraten die Einverständniserklärung des Vormundes braucht. Pedro versichert Daniel, dass er Luisa braucht und es mit ihr ernst meint. Er zeigt ihm ein Herztattoo auf seinem Arm.	
46	0:53:50- 0:54:07	- Laura	Amt	Laura sitzt weinend auf der Toilette und raucht.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
47	0:54:08- 0:55:21	- Daniel - Laura - Passant_innen	Fahrstuhl	Laura fängt Daniel im Fahrstuhl ab und sagt ihm, dass sie reden müssen. Er fragt sie, ob sie über den „schönen Abend“ reden möchte. Daniel ist der Ansicht, dass Laura ihn wegen des Down-Syndroms abserviert hat. Sie meint, dass Daniel es falsch aufgefasst hat. Als er ihr daraufhin sagt, dass es vorbei ist, möchte sie, dass er es ihr ins Gesicht sagen soll. Daraufhin stöhnt Daniel vor sich hin, streckt die Zunge heraus und haut sich auf die Wange. Laura fordert ihn auf, sich nicht wie ein Trottel zu benehmen, woraufhin eine Passantin sie daran erinnern möchte, dass Daniel geistig behindert ist. Als Laura die Frau anschreit, fängt Daniel an zu lachen. Laura muss sofort mitlachen.	- Daniel tut so als hätte er seine Gestik und Mimik nicht unter Kontrolle
48	0:55:22- 0:56:28	- Daniel - Laura	Dach des Amtes	Laura versucht Daniel zu erklären, dass sie nicht zusammen sein können und es sogar strafbar sein könnte. Sie will wissen, warum er sie liebt, obwohl er sie kaum kennt. Er meint bei ihr fühle er sich normal. Sie versteht nicht, warum Daniel immer normal sein möchte. Daraufhin fängt Daniel an zu weinen. Sie versucht ihn zu trösten und bittet ihn, dass sie Freunde bleiben.	
49	0:56:29- 0:57:51	- Pedro - Luisa - Luisas Mutter	Bäckerei von Luisas Mutter	Pedro steht vor der Bäckerei von Luisas Mutter. Luisa nimmt sich heimlich Geld aus der Kasse und eine Hochzeitstorte. Anschließend laufen sie zusammen weg. Als Luisas Mutter in den Verkaufsraum kommt, merkt sie, dass Luisa weg ist.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
50	0:57:52- 0:59:26	- Reyes - Tänzer_innen - Luisas Mutter - Polizisten - Daniel - Santi	- Turnhalle - Foyer	Während der Tanzstunde kommt eine Tänzerin herein und erzählt, dass Luisa und Pedro wegelaufen sind. Als Reyes daraufhin die Turnhalle verlässt, begegnet sie im Foyer der Polizei und Luisas aufgebrachte Mutter, die ihr die Schuld für das Verschwinden gibt. Daniel und Santi beobachten alles. Daniel versteht die Aufregung nicht, nur weil Luisa und Pedro sich lieben. Santi meint, dass sie nicht, wie er, studiert haben und wenn sie andere Bedürfnisse haben masturbieren sollen. Daniel entgegnet, dass es um mehr geht, nämlich um Zuneigung und Gefühle. Er sagt, dass es für Santi auch einfach wäre, da er alles habe, eine Frau und bald ein Kind. Santi mahnt Daniel, ihm keine Schuldgefühle dafür zu machen, was er hat.	- Santi meint, dass einige Menschen mit Beeinträchtigungen kein Geschlechtsverkehr haben sollen

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
51	0:59:27- 1:05:10	- Laura - Daniel - Luisa - Pedro	- Stadt - Pension	Daniel und Laura suchen Luisa und Pedro auf der Straße. Luisa und Pedro haben Spaß, beim Fahren mit der Kutsche im Park, Anschauen von Kleidern, Tanzen auf der Straße und Kuchenessen. Abends möchten sie sich in einer Pension einmieten. So finden Laura und Daniel die beiden, da die Pension bei Daniel anruft. Als sie in der Pension ankommen, kann Daniel Laura davon überzeugen, noch nicht Santi anzurufen, sondern Luisa und Pedro, nachdem sie sie aufgeklärt haben, wie man verhütet und geklärt haben, dass beide es wirklich möchten, Zeit für sich zu lassen. Während Laura und Daniel auf der Treppe der Pension auf die beiden warten, erzählt Laura ihm, dass sie nach Madrid muss. Im Zimmer sagt Pedro nochmal, dass er Luisa liebt. Sie küssen sich.	
52	1:05:11- 1:06:37	- Luisa - Pedro - Luisas Mutter - Santi - Daniel - Laura - Polizisten - Passant_innen - Reyes	Vor der Pension	Luisas Mutter und Santi bringen Luisa und Pedro aus der Pension. Sie müssen beide voneinander trennen. Daniel und Laura beobachten alles. Als Pedro weg ist, erklärt Luisas Mutter ihr, dass nur Kinder weglaufen, aber sie möchte von ihr in Ruhe gelassen werden und sagt, dass sie kein Kind mehr ist. Luisa konfrontiert ihre Mutter damit, dass sie weiß, dass ihr Vater tot ist. Daraufhin nimmt sie Luisa in den Arm.	- Luisa weiß mehr als ihre Mutter ihr zutraut

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
53	1:06:38- 1:08:11	- Laura - Daniel	Brücke	Nachts stehen Daniel und Laura auf einer Brücke. Laura gesteht Daniel, dass sie nicht lieben kann. Daniel sagt ihr, dass er das nicht glaube und wenn es doch stimmt, nicht ihre Schuld wäre. Sie fängt an zu weinen und ruft ein Taxi. Sie umarmen sich und Daniel steigt in das Taxi. Als er losfährt, schauen sie sich hinterher.	
54	1:08:12- 1:09:56	- Laura - Daniel - Daniels Mutter - Daniels Vater	- Bus - Zug - Bei Daniel zuhause - Basketballstadion - Hotel - Dach des Amtes	Es werden Szenen gezeigt, wie Daniels Mutter ein Video von Daniels Diplomvergabe anschaut, Daniel im Bus fährt und Laura im Zug auf dem Weg nach Madrid ist. Beide schauen traurig aus. In den nächsten Szenen sieht man Daniel zuhause, der mit seinem Vater aus dem Fenster in den Regen schaut, wie beide sich einem Basketballspiel anschauen, sich Laura im Hotelzimmer die Haare färbt und sich Kleidung herauslegt. Zum Schluss sitzt Daniel auf dem Dach des Amtes und Laura betritt eine U-Bahn.	
55	1:09:57- 1:10:22	- Chefin - Daniel - neuer Mitarbeiter - Arbeitskollegin	Amt	Zur Weihnachtszeit weist die Chefin einen neuen Mitarbeiter ein, der Lauras Stelle übernimmt. Eine Kollegin erklärt Daniel, wie die Akten sortiert werden. Er wirkt abwesend und in Gedanken versunken.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
56	1:10:23- 1:12:22	- Laura - Lauras Schwägerin - Lauras Vater - Krankenpflegerin	Krankenhaus	Laura möchte ihren Vater auf der Intensivstation besuchen. Dort trifft sie ihre Schwägerin. Bei einem Kaffee erklärt sie ihr den Zustand ihres Vaters und dass sie die Geräte abschalten, wenn sie ein Formular unterschreibt. Laura schweigt. Als die Schwägerin auf das zu erben-de Haus zusprechen kommt, möchte Laura dies nur verkaufen. Später schaut sie weinend von außen in das Zimmer ihres Vaters, geht aber nicht herein, da sie, wie sie selbst sagt, nur Abscheu empfindet.	
57	1:12:23- 1:12:37	- Laura	Straße	Vor dem Krankenhaus erbricht sich Laura zwischen parkende Autos.	
58	1:12:38- 1:14:12	- Daniel - Daniels Mutter	Bei Daniel zu-hause	Daniel liegt auf seinem Bett. Seine Mutter kommt herein und fragt ihn, wie es ihm geht. Er sagt, dass er es überleben wird. Daraufhin erzählt sie ihm, dass sie, als er geboren wurde, dachte, dass er ganz normal sei und als es ihr gesagt wurde, einige Zeit brauchte, sich damit abzufinden. Sie konnte sich nur mit dem Glauben trösten, dass jeder ein Päckchen zu tragen hat. Trotz der Anstrengungen hat sie all die Jahre nicht bereut. Daraufhin fragt Daniel, was all das nützt, wenn die Freude fehlt. Sie fängt an zu weinen und sagt, dass sie es nicht anders gekonnt hätte. Er fragt sie, warum sie ihn nicht einfach so akzeptieren konnte wie er war. Sie bittet ihn um Verzeihung. Er umarmt sie.	- Behinderung als Belastung für Angehörige
59	1:14:13- 1:14:35	- Luisas Mutter - Luisa - Pedro	Bäckerei von Luisas Mutter	Luisas Mutter bringt Luisa und Pedro Gebäck an den Tisch, an dem sie sitzen und Limonade trinken. Luisa sagt, dass es ihre Mutter sei. Pedro antwortet, dass es auch seine Mutter ist.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
60	1:14:36- 1:15:59	- Daniel - Santi - Reyes - Daniels Mutter - Daniels Vater - Laura	Bei Daniel zu- hause	Während Daniel mit seiner Familie Weihnachten feiert, ruft Laura ihn an. Sie wünschen sich frohe Weihnachten. Laura erzählt, dass ihr Vater gestorben ist und es ihr jetzt gut geht. Daniel sagt ihr, dass er sie liebt. Sie fängt an zu weinen und wünscht erneut frohe Weihnachten. Dann legt sie auf.	
61	1:16:00- 1:16:47	- Daniel - Reyes - Tänzerin - Luisa	Turnhalle	Daniel schaut Reyes und einer Tänzerin beim tanzen zu. Im Anschluss sitzt er am Klavier und klimpert darauf herum. Er wirkt nachdenklich und traurig. Luisa kommt von hinten und hält ihm die Augen zu. Sie umarmt ihn, um ihn zu trösten.	
62	1:16:48- 1:17:54	- Laura - Lauras Schwägerin - Lauras Nichte	Haus von Lauras Schwägerin	Laura unterhält sich mit ihrer Schwägerin, während diese alte Sachen wegräumt. Lauras Nichte erinnert sich nicht mehr an sie. Laura schaut sich Fotos an und spielt mit einem Turnreifen.	
63	1:17:55- 1:18:44	- Daniel - Daniels Vater - Daniels Mutter - Santi - Reyes	Gaststätte	Daniel macht mit seiner Familie ein Foto bei einer Familienfeier. Später sitzt Daniel alleine und nachdenklich auf der Feier.	
64	1:18:45- 1:20:59	- Daniel - Laura	- Madrid - Stadt	Daniel besucht Laura in Madrid. Sie treffen sich vor einem Museum und besichtigen es. Im Museum erklärt Daniel Laura, was auf den Bildern zu sehen ist und die mittelalterliche Weltanschauung. Er macht Laura Komplimente über ihre neue Haarfarbe. Anschließend fahren sie U-Bahn, wo Daniel Lauras Hand hält. Sie wirkt angespannt und traurig.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
65	1:21:00- 1:24:02	- Daniel - Laura - Lauras Schwägerin - Lauras Brüder - Notarin	Bei der Notarin	Laura trifft sich mit ihren Brüdern bei der Notarin, um mit einem Bruder ihren Anteil des geerbten Hauses an den anderen Bruder zu verkaufen. Als Laura den Vertrag unterschreiben soll, sagt sie ihren Brüdern, die sie jahrelang nicht gesehen hat, dass sie keine andere Wahl hatte als damals zu gehen. Ihre Schwägerin gesteht ihr, dass ihr Vater, als er im Krankenhaus lag, sie mit Laura verwechselt und um Verzeihung gebeten hat sowie ihr alles erzählt hat, was er Laura angetan hat. Daraufhin verlässt ihr Mann mit Tränen in den Augen den Raum. Auch Laura weint und unterschreibt den Vertrag.	
66	1:24:03- 1:26:56	- Daniel - Laura	- Madrid - Stadt	Laura geht Eislaufen. Daniel filmt sie dabei. Sie küsst ihn auf die Stirn. Dann fahren sie mit einem Touristenbus durch die Stadt. Bei einem Perückenstand auf deinem Platz probieren sie verschiedene Perücken aus und haben viel Spaß. Auf dem Platz feiern sie Silvester. Um Mitternacht küsst Laura Daniel und es scheint so als fängt Daniel an zu weinen. Sie umarmen sich.	

Sequenz	Zeit (H:MM:SS)	Akteur	Ort	Handlung	Behinderung
67	1:26:57- 1:31:39	- Laura - Daniel	Lauras Hotel- zimmer	Laura und Daniel sitzen auf Lauras Hotelzim- mer. Dort zeigt Daniel ihr sein neues Tigertattoo am Arm. Sie streichelt ihn am Arm. Er sagt ihr, dass sie nicht weiter machen muss. Er hat Angst, dass er ihr nicht gefällt und er auch so glücklich wäre. Zudem soll sie es nicht aus Mit- leid tun. Sie antwortet, dass sie es tut, weil sie ihn liebt. Er gesteht ihr, dass er noch nie „Liebe gemacht“ hat. Sie meint, dass sie auch noch nie „Liebe gemacht“, aber mit vielen Männern ge- schlafen hat. Daniel möchte wissen, wie viele es waren. Sie antwortet, dass es mehr waren als in das Hotel hinein passen. Ihm macht es nichts aus und liebt sie trotzdem. Sie erklärt ihm, dass sie, auch wenn sie miteinander schlafen, kein Paar sind und er immer, wenn sie sich sehen, fröhlich gucken soll, auch wenn er innerlich lei- det. Sie macht deutlich, dass es nur das eine Mal gibt. Er ist einverstanden. Laura zieht ihren Pullover aus und dann küssen sie sich innig.	
68	1:31:40- 1:32:04	- Laura - Daniel	Lauras Hotel- zimmer	Laura und Daniel liegen nackt im Bett und schauen sich fröhlich an. Sie fangen an zu la- chen.	
69	1:32:05- 1:33:02	- Laura - Daniel	Lauras Hotel- zimmer	Auf dem Balkon fragt Laura, wann Daniels Zug fährt. Er antwortet, wann immer er Lust hat. Sie umarmen sich. Als Daniel geht, lächelt Laura.	
70	1:33:03	- Daniel - Frau	Zug	Daniel sitzt im Zug und wirkt nachdenklich. Als sich eine junge Frau zu ihm setzt, macht er ihr Komplimente für ihre Augen. Sie bedankt sich. Er fragt sie, ob sie etwas mit ihm essen oder trinken möchte. Sie verneint. Auch die Frage nach einem Freund verneint sie. Beide lachen.	

## 2 Anhang B: Analysetabellen

### 2.1 Ästhetik und Gestaltung „Einer wie Bruno“

#### 2.1.1 Tabelle 1 (Sequenz1)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Aus- druck/Mimik	Motorik	Kamera	Umgebung
0:01:12	Bruno und Radost spielen Besuch von Frau Corazon nach, um ihn zu üben.	- Polo-Shirt - Haare zum Seitenscheitel gekämmt - Haare stehen an einer Seite leicht ab - Drei-Tage-Bart	- wirkt nervös	- spricht tief und streng - ihm fehlen Argumente	- Silberblick (schielt)		- über die Schulter des anonymen Gesprächspartners (Frau Corazon Dummy)	- kindlich eingerichtete Wohnung: Kuscheltiere, selbst Gemaltes und Gebasteltes
0:02:10	Bruno vergisst Text.		- vergisst den Text - sucht Hilfe bei Radost		- bewegt die Augen schnell (wirkt nervös)		- nah	
0:02:20	Radost hilft ihm.			- Stimme überschlägt sich			- nah	

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Aus- druck/Mimik	Motorik	Kamera	Umgebung
0:02:30	Radost verabschiedet sich von Frau Corazon Dummy.						- erst am Ende des Dialogs wird gezeigt, dass nicht Frau Corazon dort saß, sondern nur ein Kuscheltier	
0:02:37	Radost verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Bruno vergisst weiter zu spielen. Radost spricht ihn an.		- vergisst weiter zu spielen - nimmt sich ein Bonbon		- weit geöffnete Augen - offener Mund - guckt sich verwirrt um		- nah und halbtot	
0:02:55	Spricht mit Frau Corazon Dummy.			- duzt Frau Corazon				
0:03:07				- Probleme mit Fremdwörtern				

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Aus- druck/Mimik	Motorik	Kamera	Umgebung
0:03:15				- weiß nicht wie Sprichwort weiter geht - sichert sich bei Radost ab ob es rich- tig war				
0:03:33				- liest sto- ckend		- Schwierigkei- ten gefalteten Zettel zu öffnen		
0:03:41	Radost setzt sich neben Bruno auf die Couch und erklärt ihm warum sie das üben.				- bewegt die Lippen als wür- de er Radost leise nachspre- chen		- nah über Schulter in Dialogen	
0:03:57	Versteht nicht, dass das Ku- scheltier nur Frau Corazon darstellen soll.	- trägt Bade- latschen mit Socken bei dem die Zehen auf einer Seite vorne heraus- ragen					- Detailauf- nahme	

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Aus- druck/Mimik	Motorik	Kamera	Umgebung
0:04:44	Radost fragt Bruno ob sie noch zusammen wohnen möchten und sie dafür Frau Corazon was vorspielen müssen.					- nickt sehr eifrig		

### 2.1.2 Tabelle 2 (Sequenz 2)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Aus- druck/Mimik	Motorik	Komik	Kamera
0:05:02	Bruno fährt mit Fahrrad zur Arbeit.	- altmodische braune Jacke - Rucksack, den er sehr hoch auf dem Rücken trägt - fährt ein Kinderfahrrad mit Fähnchen und Propeller	- kichert			- fährt sehr wackelig und in Schlangenlinien		- Totale durch die Bruno fährt

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Aus- druck/Mimik	Motorik	Komik	Kamera
0:05:14	Räumt Regale ein. Dreht Etiketten nach vorne.	- Arbeitsweste - Latzhose - Schuhe mit Klettverschluss - Haare zum Seitenscheitel gekämmt	- spricht mit sich selbst bzw. den Waren	- wiederholt Gesagtes immer wieder - spricht Ware an				
0:05:25	Wird von Kundin angesprochen. Lässt vor Schreck ein Glas fallen. Kundin regt sich auf. Bruno versucht ihre Schuhe zu säubern.		- spuckt auf ein Taschentuch, um die Schuhe der Kundin sauber zu machen	- spricht aufgeregt und laut	- atmet schnell - weit offene, schielende Augen			- nah und halbnah
0:05:43	Karli kommt hinzu um Kundin zu beschwichtigen. Karli macht sich an Kundin ran.				- Schultern hängend - nach vorne gesenkter Kopf - zuckender Kopf - stark angewinkelte Unterarme			- halbnah hinter Dialogpartner
0:06:12	Kundin geht.		- sagt Karli offen, dass er denkt das die Kundin ihn blöd fand					

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/Mimik	Motorik	Komik	Kamera
0:06:22	Karli fährt Bruno an, dass er sauber machen soll.						- macht Karli darauf aufmerksam, dass es kein Scheiß sondern Himbeere ist	

### 2.1.3 Tabelle 3 (Sequenz 25)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/Mimik	Komik	Kamera	Montage
0:31:56	Benny ist kurz zu Besuch. Bruno Kommt von der Toilette.	- schlabbriges Poloshirt - Jogginghose - Badelatschen und Socken - Kuscheltier in der Hand	- es lässt vermuten, dass er sich nicht die Hände gewaschen hat.					
0:31:39	Bruno begrüßt Benny.		- wirkt aufgedreht	- spricht laut und erfreut	- schielt - Mund geöffnet			

<b>Zeit (H:MM:SS)</b>	<b>Handlung</b>	<b>Kleidung</b>	<b>Verhalten</b>	<b>Sprache</b>	<b>Ausdruck/Mimik</b>	<b>Komik</b>	<b>Kamera</b>	<b>Montage</b>
<b>0:32:10</b>	Spricht Benny auf seinen Hut an.		- kommt Benny näher und nimmt sich den Hut - spielt mit Buttons am Hut	- spricht leise und langsam				
<b>0:32:19</b>	Radost erklärt, dass sie zusammen Mathe lernen. Bruno fragt ob sie dann auch spielen.							
<b>0:32:27</b>	Radost sagt, dass Benny Gitarre spielt.		- bestraunt Benny	- spricht keinen ganzen Satz mehr				
<b>0:32:39</b>	Fragt Benny, ob er Tiere mag und fängt an Tiereraten mit ihm zu spielen. Benny ist verwirrt. Radost ist es peinlich.		- ist aufgedreht	-spricht und lacht laut			- nah (besonders Radost und Benny alleine) - Bruno: nah oder halbnah mit anderer Person	- Reaktion von Benny und von Radost wird gezeigt

<b>Zeit (H:MM:SS)</b>	<b>Handlung</b>	<b>Kleidung</b>	<b>Verhalten</b>	<b>Sprache</b>	<b>Ausdruck/Mimik</b>	<b>Komik</b>	<b>Kamera</b>	<b>Montage</b>
<b>0:33:07</b>	Benny errät ein Tier nicht.		- freut sich	- spricht mit hoher Stimme - quiert				
<b>0:33:18</b>	Bruno macht einen Pavianaffen nach.		- zeigt seinen nackten Hintern			- unangemessenes Verhalten		
<b>0:33:23</b>	Benny ist schockiert und geht. Radost bedankt sich mit ironischem Tonfall bei Bruno.		- versteht Ironie nicht		- wackelt mit dem Kopf			

### 2.1.4 Tabelle 4 (Sequenz 29)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/Mimik	Motorik	Komik	Kamera
0:36:46	Radost erzählt Bruno beim Essen, dass sie auf Klassenfahrt fährt. Bruno möchte das nicht. Radost kann ihn überzeugen in dem sie ihm ein schlechtes Gewissen macht.	- Poloshirt - Haare zum Seitenscheitel gekämmt	- zählt Nächte an Fingern ab - wirkt nervös	- stottert - kann schwierige Wörter nicht richtig aussprechen	- offener Mund - Kopf wackelt			- Detailaufnahme auf Hände - nah im Dialog über Schulter und halbnah beide zusammen

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/Mimik	Motorik	Komik	Kamera
<b>0:37:33</b>	Radost packt ihre Tasche und bereitet alles für ihre Abwesenheit vor. Sie füllt den Kühlschrank mit Fertigprodukten auf, legt Geld und Kleidung für jeden Tag raus. Erklärt Bruno alles und beschriftet es.							
<b>0:37:57</b>	Beim Kleider herauslegen		- kann sich nicht entscheiden welche Socken er Tragen möchte	- nutzt falschen Artikel			- entscheidet sich bei den Socken immer um	
<b>0:38:13</b>	Beim Geld herauslegen					- streichelt sie mit verkrampfter Hand		- Bruno sitzt deutlich tiefer als Radost. Sie guckt zu ihm runter.

## 2.1.5 Tabelle 5 (Sequenz 50)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/Mimik	Kamera	Montage	Position
1:11:53	Radost und Benny liegen in Bennys Bett und küssen sich. Bruno kommt herein und wirft Benny zu Boden, da er Radost zum Küssen noch zu jung hält. Bennys Familie kommt hinzu. Radost sagt allen ihre Meinung.	- beige Cordjacke - Poloshirt - Jeans - Schuhe mit Klettverschluss - Haare zum Seitenscheitel gegelt	- wirft Benny zu Boden, so dass er Nasenbluten bekommt	- schreit	- Augen weit offen - wirkt erschrocken - schaut zu Boden			
1:12:24	Bruno möchte, dass Radost mit ihm nach Hause kommt. Sie möchte nicht und beschimpft Bruno. Bennys Vater weist sie zurecht, da Bruno ihr Vater ist und behindert.		- wackelt mit dem Kopf - stöhnt - offener Mund - fasst sich ans Ohr - atmet schnell			- nah	- während sie über Bruno Reden wird er öfter eingeblendet	

<b>Zeit (H:MM:SS)</b>	<b>Handlung</b>	<b>Kleidung</b>	<b>Verhalten</b>	<b>Sprache</b>	<b>Ausdruck/Mimik</b>	<b>Kamera</b>	<b>Montage</b>	<b>Position</b>
<b>1:12:33</b>	Bruno entschuldigt sich bei Benny, sagt dass es ihm leid tut.		- zeigt auf Bennys und dann auf seine Nase	- stottert				- Radost steht der Gruppe gegenüber
<b>1:13:47</b>	Radost fragt Bruno warum er nicht normal sein kann.		Geht auf Radost zu			- nah		- Radost und Bruno im Dialog
<b>1:14:06</b>	Radost geht wütend weg.				- Kopf und Augenbraue zucken - Mund offen	- nah (fast groß)		- Bruno steht alleine - Gruppe im Hintergrund

## 2.2 Inhalt und Repräsentation „Einer wie Bruno“

### 2.2.1 Tabelle 6 (Sequenz 1)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
0:04:15	„Weil das normal ist so. Weißt du, wenn Mädchen so alt sind wie ich werden die alle so Zicken und dann müssen die Eltern halt auch strenger sein.“	Radost	Bruno fragt warum er in dem Spiel für Frau Co-razon immer so streng und Radost so doof sein muss.	Bruno meint, dass es bei ihnen nicht so ist. Findet das doof.	Radosts Vorstellung von normaler Familie ist, dass die Eltern streng und die Töchter zickig sind.

### 2.2.2 Tabelle 7 (Sequenz 2)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
0:05:43	„Forrest lass bitte die Dame zufrieden. Entschuldigung der junge Mann... wegen der Quote.“	Karli	Bruno lässt im Supermarkt ein Glas vor den Füßen einer Kundin fallen.	Kundin wirkt irritiert und möchte gehen.	
0:06:12	„Mann war die scharf. Ihr Behinder-ten habt aber auch immer ein Schwein.“	Karli	Kundin ist gegangen.	Bruno sagt ihm, dass die Kundin ihn doof fand.	

### 2.2.3 Tabelle 8 (Sequenz 50)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
1:12:24	„Weil er schließlich dein Vater ist und außerdem ist er...“	Bennys Vater	Radost beschimpft Bruno.	Radost ergänzt „behindert“. Bennys Vater rechtfertigt sich das er das jetzt so nicht sagen wollte.	
1:12:44	„Frau Schmidt-Bauer mein Vater ist hier der geistig Debile nicht ihr Sohn.“	Radost	Bennys Mutter möchte Benny Brunos Verhalten erklären.	Bennys Mutter fühlt sich in ihrer Erziehung untergraben.	
1:13:20	„So ein Schwachsinn. Ich passe auf dich auf und das schon seit Jahren. Du bist doch hier das Kind, warum kapiert du das nicht?“	Radost	Bruno sagt das er auf sie aufpassen muss.	Bruno wieder spricht ihr, da er der Vater ist.	
1:13:36	„Warum kannst du nicht normal sein, Sachen machen die normale Männer in deinem Alter auch machen?“	Radost	Bruno und Radost streiten sich.	Fragt nach was für Sachen.	
1:13:48	„Keine Ahnung zum Fußball gehen, in die Kneipe, in den Puff, was weiß ich.“	Radost	Bruno wollte wissen was normale Männer machen.	Bruno sagt, dass er am liebsten etwas mit Radost macht.	- stereotype Vorstellung von Interessen

## 2.2.4 Tabelle 9 (Sequenz 66)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
1:33:43	„Mein Vater wird nie ein normaler Vater sein. Da kann er sich anstrengen, wie er will.“	Radost	Frau Corazon weißt Bruno auf sein Ziel hin ein guter und normaler Vater zu sein.	Frau Corazon meint, dass Radost dies nicht bewerten kann.	- Bruno ist und wird nie normal sein
1:33:56	„Aber er ist ein guter Vater vielleicht sogar besser als all die anderen Väter da draußen, die Normalen.“	Radost	Radost sagt zu Frau Corazon, dass sie die einzige ist, die das bewerten kann.	Bruno merkt an, dass er sie auch öfter nerve. Frau Corazon ist der Ansicht, dass sie es sich etwas zu leicht macht.	

## 2.3 Ästhetik und Gestaltung „Me too“

### 2.3.1 Tabelle 10 (Sequenz 2)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/ Mimik	Komik	Kamera	Montage
0:02:58	Daniel steht im Foyer und wartet am ersten Arbeitstag auf seine Chefin.	- Hemd das in die Hose gesteckt ist - helle Stoffhose - Haare zum Seitenscheitel gekämmt - Dreitagebart		- etwas stockend - sehr freundlich und höflich				
0:02:19	Chefin zeigt Daniel das Büro und stellt ihm die Belegschaft vor.						- Blick über Daniels Schulter - wackelige Handkamera	
0:04:10	Daniel sitzt am Schreibtisch und macht Telefondienst.						- Daniel wird gezeigt wie er ins Büro schaut - Kamera folgt seinen Blick - Nah- und Großaufnahme	- Lauras leerer Büroplatz wird aus Daniels Richtung gezeigt - anschließend Daniels Gesicht, wie er dorthin schaut

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/ Mimik	Komik	Kamera	Montage
0:04:36	Daniel blättert in einem Buch und schaut sich einen Fächer an.		- spricht leise/flüsternd das Gelesene		- wirkt zufrieden		- nah	
0:04:45	Daniel hört eine Meditations-CD.						- nah	
0:05:27	Laura Kommt und hält Daniel für einen Besucher.		- wirkt etwas verwirrt			- Verwechslung/spielt mit Klischees		
0:05:40	Chefin klärt sie auf.		- wirkt zufrieden		- lächelt Laura an			

### 2.3.2 Tabelle 11 (Sequenz 5)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/ Mimik	Motorik	Kamera	Montage
0:07:30	Daniel sitzt an seinem Schreibtisch auf der Arbeit. Er beobachtet die anderen Mitarbeiter, besonders Laura.	- Poloshirt in die Hose gesteckt - dunkle Hose - Haare locker zur Seite - Sportschuhe					- wackelige Handkamera - schwenkt durchs Büro	- zeigt aus Daniels Richtung die Mitarbeiter - zeigt Daniel wie er Mitarbeiter beobachtet

<b>Zeit (H:MM:SS)</b>	<b>Handlung</b>	<b>Kleidung</b>	<b>Verhalten</b>	<b>Sprache</b>	<b>Ausdruck/ Mimik</b>	<b>Motorik</b>	<b>Kamera</b>	<b>Montage</b>
<b>0:08:22</b>	Daniel fragt Laura nach dem Weg zum Kopierer. Versucht sich weg zu merken, was ihm nicht gut gelingt.		- macht Handbewegungen, die den Weg beschreiben - auf Rückfragen von Laura kann er nicht antworten	- stockend - bejaht alles - wiederholt Gesagtes	- wirkt konzentriert			- Laura erklärt Weg - Laura erklärt Weg erneut etwas langsamer und genauer - Laura und Daniel stehen gemeinsam vor dem Kopierer
<b>0:09:01</b>	Daniel und Laura stehen gemeinsam vor dem Kopierer und warten auf die Kopien. Sie gucken sich verlegen an.						- erst von halbnah - dann Gesichter groß	
<b>0:09:29</b>	Sie gehen gemeinsam zurück zum Büro. Sie unterhalten sich. Daniel hält an um den Schuh zu binden. Laura über nimmt es für ihn.		- weiß exakte Kilometerzahl zum Meer			- leicht schwankender Gang - braucht etwas länger um Schuhe zu binden - Feinmotorik aber scheinbar vorhanden		

### 2.3.3 Tabelle 12 (Sequenz 21)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/Mimik	Komik	Kamera	Montage
0:28:00	Laura und Daniel liegen am Strand und vergleichen ihre Hände. Daniel erklärt typische Körpermerkmale bei Menschen mit Down Syndrom. Er erzählt von seinem Bildungsweg und das er trotzdem das klassische Syndrom hat. Er erklärt, dass er der Meinung ist das es keinen Unterschied zwischen körperlichem und geistigem Alter gibt.	- grüne BadesHORTS - Haare liegen locker	- gestikuliert		- wirkt neutral und abgeklärt		- Detailansicht auf Lauras und Daniels Hände - Großaufnahme von Gesichtern über Schulter	- Daniel und Laura werden abwechselnd gezeigt

<b>Zeit (H:MM:SS)</b>	<b>Handlung</b>	<b>Kleidung</b>	<b>Verhalten</b>	<b>Sprache</b>	<b>Ausdruck/Mimik</b>	<b>Komik</b>	<b>Kamera</b>	<b>Montage</b>
<b>0:29:36</b>	Er gesteht, dass er sich seit dem zehnten Lebensjahr die Schuhe selber schürt.					- hat es ihr bisher nie gesagt und sie immer machen lassen		
<b>0:29:47</b>	Laura spricht ihn auf seine dicken Lippen an.		- unterstreicht Gesagtes durch Gesten	- spricht betont	- lacht		- halbtotale	
<b>0:30:16</b>	Daniel cremt Laura den Rücken ein und malt ihr ein Herz auf den Rücken.						- Aufsicht nah - Detailaufnahme von Lauras Rücken über Daniels Schulter	

### 2.3.4 Tabelle 13 (Sequenz 47)

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/ Mimik	Komik	Kamera	Musik
0:54:08	Daniel steht im Fahrstuhl mit zwei Passanten. Laura kommt hinzu und will mit Daniel reden. Daniel beschwert sich darüber, wie sie ihn behandelt hat und meint, dass es vorbei sei.	- Poloshirt		- spricht ernst	- guckt traurig		- halbnah	- ruhige Hintergrundmusik

Zeit (H:MM:SS)	Handlung	Kleidung	Verhalten	Sprache	Ausdruck/ Mimik	Komik	Kamera	Musik
0:54:45	Als Laura ihn wütend bittet dies zu wiederholen, tut Daniel so als könnte er sich nicht kontrollieren. Laura fährt ihn an, dass er aufhören soll zu schauspielern. Passantin bittet Laura ihn in Ruhe zulassen, da er ja geistig behindert sei. Als Laura auch sie anschnauzt fängt Daniel an zu lachen. Sie lacht mit ihm.		<ul style="list-style-type: none"> <li>- schauspielert</li> <li>- streckt die Zunge raus</li> <li>- haut sich auf die Wangen</li> <li>- macht seltsame Geräusche</li> <li>- fängt an zu lachen</li> </ul>		- übertrieben	- Speil mit Klischees (Reaktion der Passantin)		- wird zum Ende der Szene lauter

## 2.4 Inhalt und Repräsentation „Me too“

### 2.4.1 Tabelle 14 (Sequenz 2)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
0:03:59	„Und du hast auf Lehramt studiert?“	Macarena	Fragt freundlich und interessiert bei der Vorstellungsrunde der Belegschaft	Daniel antwortet freundlich: „Ja, Sonderpädagogik.“	
0:04:03	„Also wir sind stolz das jemand wie du hier bei uns arbeitet. Stimmt´s Leute?“	Chefin	Bei der Vorstellungsrunde der Belegschaft. Umarmt Daniel.	Pepe stimmt ihr nickend zu: „Natürlich, klar.“ Mitarbeiterin nickt.	
0:05:29	„Hallo du bist hier falsch. Als Besucher musst du zum Betreuer in die Behörde. Die ist im [Triena]. Bist du alleine hier oder mit deinen Eltern?“	Laura	Laura kommt zu spät zur Arbeit. Daniel sitzt an ihrem Schreibtisch.	Daniel wirkt irritiert: „Naja, äh allein.“ Chefin unterbricht sie.	

### 2.4.2 Tabelle 15 (Sequenz 5)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
0:10:16	„Deine Mutter sollte dir Schuhe ohne Schnürsenkel kaufen.“	Laura	Laura und Daniel kommen vom kopieren wieder. Daniel hält an, um sich den Schuh zu schnüren.	Daniel sagt: „Gute Idee.“ Und lässt sich von ihr den Schuh binden.	

### 2.4.3 Tabelle 16 (Sequenz 24)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
0:33:43	„Welche auch nur halbwegs normale Frau würde sich den für einen Jungen wie Daniel interessieren?“	Daniels Mutter	Daniels Mutter beschwert sich bei ihrem Mann über Daniels Bekanntschaft Laura. Dieser sagt, dass Daniel alt genug sei.	Daniels Vater meint, dass Daniel kein Dummkopf ist.	
0:33:52	„Du wolltest einen normalen Sohn jetzt hast du ihn und normale Leute ficken, zumindest dann und wann.“	Daniels Vater	s.o.	Sie sagt ihm, dass er sich gewählter ausdrücken soll.	Er empfindet Daniel als normal.

### 2.4.4 Tabelle 17 (Sequenz 35)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
0:44:30	„Nix da hier kommen nur Erwachsene rein. Verstanden?“  „Nein das ist viel zu teuer für dich.“	Türsteher	Daniel möchte in ein Bordell. Der Türsteher hindert ihn daran. Neben ihm steht eine Prostituierte.	- Prostituierte unterstützt Daniel - Daniel bringt gute Gegenargumente - Daniel wird wütend: „Ich bin 34 Jahre alt. Ich bin kein Kind mehr. Ich bin ein Mann. Ich habe ein	„Normale Männer“ können machen was sie möchten ohne bevormundet zu werden.

				Recht darauf. Ich bin ein Mann und kann machen was ich will, wie jeder Mann.“	
--	--	--	--	---	--

#### 2.4.5 Tabelle 18 (Sequenz 48)

Zeit (H:MM:SS)	Aussage	Person	Kontext	Reaktion	Normalität
0:55:22	„Daniel wie soll das gehen. Man. Strafbar könnte es auch noch sein.“	Laura	Daniel und Laura reden über ihre Beziehung zu zweit auf dem Dach des Amtes. Daniel möchte ihr fester Freund sein.	Daniel sagt, dass er sie nicht anzeigen würde. Laura lacht.	
0:55:55	„Was hast du nur immer damit und warum willst du unbedingt normal sein?“	Laura	Daniel antwortet auf Lauras frage warum er sie gewählt hat, dass er sich bei ihr normal fühlt.	Daniel fängt an zu weinen.	Laura versteht Daniels Wunsch normal zu sein nicht.